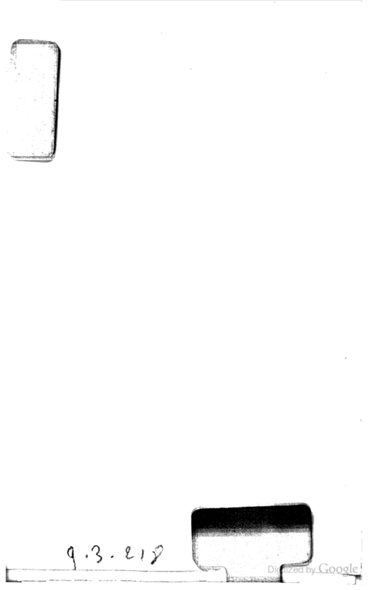
TRACTATUS DE FEBRIBUS, ODER DER IN HEILUNG SOWOHL KALTER, ALS HITZIGEN...

Josephus Stahl





TRACTATUS DE FEBRIBUS,

Oder

Der in Heilung sowohl kalter, als hitzigen Fluß- Friesel- und Fleck- Fiebern, geschwind und sichere

MEDICUS,

kurz und deutlich in Fragen und Antworten herausgegeben und verfertiget

durch

Joseph. Stahl,
Med. Doct. und Stadt- Physicus in Zell.

Augspurg,
Verlegts Matthäus Rieger, Buchhandl.
1760.



REGI REGUM

DOMINO DOMINANTIUM

IMMORTALI GENERIS

REPARATORI

TOTIUS MUNDI

SALVATORI

ET JUDICI

DIVINO ANIMARUM

ET CORPORUM

MEDICO

DOMINO DEO

CLEMENTISSIMO.

CLEMENTISSIME PATER!

Tibi soli decet laus & honor, suscipe ideo hoc leve opusculum, quod ad Tui honoris gloriam & proximi amorem luci edo, Tibique summâ Reverentiâ dedico, donum hocce meum, potius Tuum, ne dedignare, sed clementer respice, ut tam ego has studii mei lucubrationes exponendo, quam alii legendo dignum fructum Medicinæ, quæ â Deo est, reportantes, hisce tanti Tui operis meditationibus in perfectiorem Creatoris cognitionem deveniamus. Tu me servitio hominum Medicum creasti, da igitur gratiam, ut officium meum accuratè perficiam, nihil in eo agem Divi-

næ

næ voluntati Tuæ contrarium, ut tandem finito labore Te Remuneratorem immensum, benignum Judicem inveniam & peractâ hac miserâ vitâ laudes Tuas in cœlis cum angelis in æternum cantare valeam, qui interim quam diu anhelo, Tibi pro immensis mihi & toto mundo collatis beneficiis gratias agere, dignè servire, & maximis laudibus extollere non desistam.

Judex clementissime,
Tuæ Divinæ Majestatis,

humillimus Cultor
Josephus Stahl.



An den Leser.

Geneigter Leser! wann ich mich ein wenig in der Medicinischen Wissenschaft umsehe, so finde daß viele nicht unrecht sich über den heutigen Zustand der so edlen Medicin beklagen, indem dieselbe mit so vielen Schandflecken besudlet. Man sehe sich nur ein wenig um, so wird man allenthalben finden, daß Leute, welche sich mit dem Bettlen nicht mehr fortbringen können, alte Weiber Scharfrichter, Schinder und des Geschmeis mehr sich an diese vortrefliche Kunst wa-

wagen, ja nicht scheuen, auch die intricateste Zufälle zu unternehmen, und endlich dem Beutel samt dem Cörper den Kehraus spielen; ja die Pest selbsten ist nicht vermögend so viel Unheil anzurichten, als dieses liederliche Gesindel; würdest du tausend Todte fragen können, was die Ursach ihres Absterbens, so würdest keine andere Antwort hoffen dörfen; dieses ist es noch nicht allein, sondern auch viele Chirurgi seynd so vermessen, diese edle Kunst auf das Höchste zu treiben, ob gleich sie, ich will nicht sagen, kein Wort latein, kaum lesen, ja eine Handschrift, daß man nicht weiß, ob es die Hüner gekratzt, oder geschrieben seye, was sie endlichen nicht wissen, verstehen ihre Weiber; ist ein Gesell der den Bart schehren kan, so bildet er sich ein, er habe den Hippocratem samt dem Galeno inder ersten Mittags-Suppen ge-

fressen; die Erfahrung wird es bezeugen, daß unter hundert Krancken kaum einer dem Medico unter die Hände fallet, und selbiger liegt entweder in Zügen, oder ist so zugerichtet, daß keine Ehr bey ihm aufzuheben; man gehe endlichen zu denen Medicis selbst, so wird man nicht weniger Verschiedene antreffen, welche den Nahmen eines Medici nicht verdienen; ein rechtschaffener Medicus begnüget sich nicht damit, daß er sich in der Theorie gefast gemacht, sondern ist fleissig in Untersuchung des Status morbi, in Aufmerckung deren Symptomatum, ziehet andere gelehrte Authoren zu Rath, bringt die Zeit mit studiren zu, suchet durch seine Wohllebenheit und Fleiß in Abwartung der Krancken, das Vertrauen der Menschen zu erwerben, und also auf die gute Grundsäule die Theorie ein wohlgefastes Gebäu, ich meyne die

Pra-

Praxin zu errichten, man betrachte aber einen oder anderen, wie schön sie diesem ihrem Zweck nachkommen, am Platz sie die Krancken besuchen, lauffen sie dem Schmarozen nach, statt sie die Symptomata morbi beobachten, erdichten sie allerhand Lügen, hencken sie anderen in die Ohren, dadurch einen Ingreſs zu gewinnen, und ihre Unwissenheit zu bemäntelen, ihre Bücher seynd die Karten, ihre Wohllebenheit ist Ehr abschneiden, Lügen daß die Balcken brechen möchten, und folglich quid pro quo vorschreiben, oder gar eine Apoplexie für eine Paſſionem Histericam ansehen, es siehet also gefährlich aus, ich rathe dir, geneigter Leser! wann dich GOtt mit einer Kranckheit heimsuchen sollte, erwähle dir einen geschickten Medicum; wohnest du aber auf dem Land, oder an Orten wo kein Medicus obhanden, so ergreiffe ge-

genwärtigen Tractat von denen Fiebe- ren, welchen die Krancken am meisten unterworffen seynd, übergebe es dei- nem Chirurgo, damit er sich darinnen recolligiren könne, oder durchgehe es selbsten, du wirst finden, daß es so klar, kurtz und deutlich, daß ein jeder nicht wenig Nutzen daraus schöpfen könne, GOtt selbsten befihlt uns, du sollst dei- nen Nebenmenschen lieben wie dich selb- sten, und dieses ist eben die Ursach, warum ich mich der Mühe unternehme, gegenwärtigen Tractat von denen Fie- beren dem Druck zu übergeben, ich schreibe nicht denen Gelehrten, sondern denen annoch Ungelehrten und Lernen- den, deßwegen hab ich auch alle Weit- läufftigkeit verhütet, hingegen mich aller möglichen Kürtze und Deutlichkeit be- dienet, ein gelehrter Leser wird auch be- stärcken müssen, daß in gegenwärti- gem Tractat nichts enthalten, welches

nicht

nicht von anderer gelehrten Männer, und wie ich versichere meiner eigenen Erfahrung bestärcket seye. Du inzwischen geneigter Leser, brauche dieses zur Ehr des Allerhöchsten, zum Nutzen deines Nebenmenschen, und bleibe demjenigen gewogen, welcher sich mit wahrer Ehrfurcht gegen alle aufrichtige Wissenschafts-Liebende, und wohlgewogene Gemüther unterschreibet

bereitwilligster
Author.

Ein-



Eintheilung,

Erster Theil.

Erster Abschnitt.

Zweyter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.

Fünf-

Dritter Theil.

Erster Abschnitt.

Zweyter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.

Fünfter Abschnitt.

Sechster Abschnitt.

Siebender Abschnitt.

Ach-

Zwey-

Zweyter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.







Erster Theil,
erster Abschnitt,
von denen Fiebern überhaupt.

Frag Was ist eigentlich ein Fieber?

Antw. Das Fieber ist ein heilsames Unternehmen der Natur, wodurch sie die dem Cörper schädliche materiam morbificam zu excerniren auf alle Weiß beschäftiget ist.

Frag Wie seynd die Fieber von einander unterschieden?

Antw. Erstlich, nach Unterschied der Länge der Zeit, wie lang nemlich selbe anhalten, als erstlich acutæ; diese werden wieder in benignas gelinde, und malignas bösartige eingetheilt, und chronicæ, langwierige. Zweytens seynd sie voneinander unterschieden, ratione ordinis als typicæ oder legitimæ und erraticæ oder anomales; Ferners,

A seynd

seynd die Fiebere continentes, continuæ, oder intermittentes. Drittens ratione causarum als Sanguineæ, biliosæ, mucosæ inflammatoriæ, lochiales und lacteæ. Viertens werden sie eingetheilet in essentiales und Symptomaticas, item in Epidemicas, Endemicas und Eruptivas.

Frag Was ist ein Febris acuta?

Antw. Ein Febris acuta ist, welches nicht lang anhaltet, sondern gleich von dem Angrif seinen Lauf biß zu dem Ende fortsetzet, als da sind, Febris Ephemera, Synocha, variolæ, pleuritis &c. Benignæ werden sie genennt, wann keine ausserordentliche Malignität sich dabey antreffen lässet.

F. Was ist ein Febris chronica?

A. Es ist ein Fieber von langer Dauer, womit sich die Krancken lange Zeit, ja so gar Jahren herum schleppen, als da seynd Febres lentæ hecticæ &c.

F. Was ist ein Febris typica oder legitima?

A. Welches seinen Lauf in gehöriger Ordnung beobachtet, und vollendet, wird auch Febris anomala genennt.

F. Was

F. Was ist ein Febris continens?

A. Es ist zwar ein anhaltendes continuirliches Fieber, welches aber nicht in einem Grad anhält, sondern zuweilen in etwas, doch aber nicht gäntzlich nachlässet, alsdann wieder heftiger wird.

F. Was ist ein Febris continua?

A. Welches von dem Angrif an ohne Nachlässung seinen Lauf vollendet, als da seynd die Febres malignæ pestilentiales &c.

F. Was ist ein Febris intermittens?

A. Welches zu gewissen Zeiten den Patienten verlasset und wieder angreifft, und deswegen in quotidianam alltägige, tertianam dreytägige, quartanam viertägige, tertianam und quartanam duplicem, welche zweymal des Tags, oder auch die freye Täge den Patienten überfallen, eingetheilt wird.

F. Was ist ein Febris sanguinea?

A. Ein Fieber, wodurch die Natur die Vollblütigkeit zu verminderen suchet, als wie gemeiniglich in denen Febribus continentibus.

F. Was ist ein Febris biliosa?

A. Welches auf einen starken Zorn und

Ergiessung der Galle entstehet, als wie die Febres cholericæ und causi &c.

F. Was ist ein Febris mucosa?

A. Wo die Natur einen ihr überlästigen Schleim, pituitam, oder materiam serosam zu eliminiren suchet, wie in denen Febribus catarrhalibus.

F. Was ist ein Febris inflammatoria?

A. Welches sich zu einer Stockung des Geblüts äusserlich oder innerlichen Verletzungen und Wunden rc. hinzugesellet; hieher gehören phrenitis, paraphrenitis, peripneumania, pleuritis, hepatitis, Splenitis und alle sonstige Wund-Fieber.

F. Was ist ein Febris lochialis?

A. Es ist ein Fieber, welches die Kindbetterinnen, da die Lochia nicht genugsam fliessen, oder gar verstopft seynd und hinterbleiben, überfällt, und kan mit recht unter die Febres inflammatorias gezehlet werden.

F. Was ist ein Febris lactea?

A. Es ist ein Fieber, welches die Kindbetterinnen, so die Milch beschwerlich in die Brüste steiget, darinnen verhärtet rc. befallet.

F. Was

F. Was ist ein Febris Essentialis?

A. Es ist ein Fieber, welches von keiner anderen Kranckheit her entstehet, sondern dessen causa primaria sich in dem Geblüt selbsten vorfindet, hieher gehören alle Fieber, welche nicht unter die Febres Symptomaticas oder Secundarias gezehlet werden.

F. Was ist ein Febris Symptomatica oder Secundaria?

A. Es ist ein Fieber welches sich einer andern Kranckheit als Wunden, Stockung des Geblüts ꝛc. hinzu gesellet, hieher gehören alle Febres inflammatoriæ, Eruptivæ.

F. Was ist ein Febris simplex, und ein Composita?

A. Ein Febris simplex ist, welches für sich allein mit keinem anderen verknüpft ist, composita aber ist, welches mit anderen vermischet ist, als ein Febris continens mit einem Continua, ein Continua mit einem Intermittenti, oder wo ein Febris Intermittens verdoppelt wird, als Febris tertiana oder quartana duplex.

F. Was ist ein Febris Epidemica?

A. Welches aus einem besonderen Fehler der Luft entstehet, und contagiös oder ansteckend ist, als die Febres catarrhales malignæ variolæ, Febres petechiales.

F. Was ist ein Febris Endemia?

A. Es ist eine Krankheit, welche diesem oder jenen Land gemein ist ꝛc.

F. Seynd dieses alle Arten der Fieber?

A. Wir haben noch verschiedene andere: als Febris Lipyria, assodes &c. welche aber nur als Symptomata anzusehen seynd; eine Art der Fieberen aber bleibt uns noch übrig, welche wohl zu beobachten, die Febres stationariæ, dann derjenige fehlet gröblich, welcher nicht auf die Jahrs-Zeit acht hat, da die eine diese, eine andere jene zu produciren geneigt ist, welches zur sicheren und glücklichen Cur nicht wenig beitraget.

F. Was ist sonsten noch bei denen Fieberen zu beobachten?

A. 4. Gewisse Zeiten, Principium, der Anfang, Incrementum, das Zunehmen, der Status, da die Kranckheit aufs Höchste gestie-

stiegen, und die Declinatio, das Abnehmen der Kranckheit.

F. Welche von diesen 4. Zeiten ist denen Patienten am gefährlichsten?

A. Bey denen Febribus Eruptivis ohnfehlbahr das Incrementum, dann wir sehen daß derley Patienten entweder ante oder in Eruptione, vor oder in dem Ausbrechen sterben; da in anderen Kranckheiten gleichwohl der Status gefährlicher seyn kan.

F. Haben die Autoren dann einen Fehler begangen, welche das Fieber definiren, quod sit motus inordinatus tam spirituum animalium, quam sanguinis, & sic morbus, per quem partes nervosæ spasticæ irritantur, actiones & motus tam secretorii quam excretorii si non planè saltem aliqualiter læduntur, circulatio sanguinis in suo naturali esse impeditur, & tota œconomia animalis destruitur. Zu Teutsch: Das Fieber seye eine unordentliche Bewegung, so wohl der Lebens-Geister als des Geblüts, und also die Kranckheit wodurch die nervöse Theile irritirt, die Motus Excretorii und Secretorii,

wo nicht gäntzlich, wenigstens zum Theil lædirt, der Umlauf des Geblüts in seinem natürlichen Lauf verhinderet, und also die gantze Oeconomia naturalis verstöhret werde, wir behaupten die Wahrheit dessen: ex magnis contractionibus & pressionibus partium nervosarum, per quas sanguis ex partibus subtilioribus ad cor premitur, palpitatio cordis, anxietas, color naturalis perditus, præsertim in unguibus manuum & pedum, horror & tremor artuum, pulsus debilis, & alia innumera oriuntur, quæ omnia eò usque durant, dum hic motus vehemens durat, & si tandèm compescitur, sanguisque rursus suas partes influit, insequitur calor, pulsus celer insequenti sudore. Zu Teutsch: Von denen starcken Drückungen und Zusammenziehungen deren nervösen Theile, wodurch das Geblüt aus denen subtilen Theilen zu dem Hertzen gedruckt wird, woher dann ein Hertzklopfen, Beängstigung entstehen, die natürliche Farbe vergehet besonders an denen Näglen, ein Zittren der Glieder, schwacher Puls, und andere viele

Um-

Umstände ihren Ursprung gewinnen, welche so lang anhalten als diese starcke Bewegungen daueren, und wann endlich selbe gelinder wird, oder nachlasset, und das Geblüt wieder in denen subtilen Theilen seinen Einfluß gewinnet, erfolget die Hitze, ein geschwinder Puls, und endlich der Schweis rc.

A. Ich trage vielmehr Hochachtung gegen diese gelehrte Männer, und diese Meinung ist viel zu vernünftig, als daß ich selbe wiedersprechen sollte, und obgleich ich sage, das Fieber seye ein heylsames Unternehmen der Natur, wodurch sie die Materiam peccantem zu eliminiren suche, so wiederspreche ich dieser Definition dannoch nicht das Mindeste, sondern es bleibt solche in ihrem Werth.

F. Was haben wir dann als die Ursachen der Fieberen anzusehen?

A. Wir haben viele Causas Occasionales, als da seynd starcke Verkältungen, heftige Bewegungen, und folglich Erhitzungen, hart verdauliche Speisen, vieles Trincken, allerhand Obstructiones deren Säften, wie

auch des Leibs, verschiedene Gemüths-Bewegungen, ein Contagium und dergleichen, die Causa materialis proxima aber, weswegen die Motus Febriles unternommen werden, ist ein Wesen, welches das Geblüt und andere Säfte in eine corruptionem putredinosam zu bringen, Anlaß giebt: wie dann die Vollblütigkeit, als die Causa Materialis remotior kan angesehen werden, dann durch die Vollblütigkeit entstehet leichtlich eine Stockung, welche dann öfter eine Corruption oder Fäulung verursachet.

F. Woher entstehet der Unterscheid der Fieberen?

A. Nach Unterscheid der Grösse, und vielleicht der Materiæ Morbificæ entstehet auch die Heftigkeit, geschwinde und langsame, deren Fieber, dann ist die Causa peccans so heftig, daß sie ein schleuniges Verderben des Cörpers drohet, so entstehen daher die Motus Febriles ohne Unterlaß, ist aber die Materia peccans nicht so heftig, so folgen die Motus Febriles per intervalla.

F. Wir haben zuvor von den 4. Zeiten der Kranckheit gesagt, wie geschiehet dann die Declination, das Abnehmen, oder der Ausgang des Fiebers, wann sie heylsam seyn soll?

A. Diese geschiehet entweder so plötzlich durch eine Excretion, und wird crisis, oder nach und nach, und wird lysis genannt, die Crisin beobachten wir in denen Febribus acutis, die Lysin aber in den intermittentibus; die Crisis aber ist entweder exquisita durch eine häufige Excretion auf einmahl, oder minus exquisita, welche auf verschiedenemahl jedannoch aber auf den Diem Criticum absolvirt wird.

F. Haben wir sonsten bey denen Fieberen keine Notamina zu machen?

A. Deren nicht wenig, weilen aber ich ein jedes ins besondere abhandlen werde, als wird der geneigte Leser sich mit diesem, welches ich nöthig vorhero zu setzen erachtet, begnügen, und ein Mehreres an seinem gehörigen Platz nachsuchen.

F. Wie sollen aber die Fieberen generaliter tractirt werden.

A. Es

A. Es lasset sich zwar keine general Cur einrichten, jedannoch aber seynd folgende Stuck zu wissen nöthig: wann die Primæ viæ verschleimt, ist es nöthig dieselbe zu reinigen, jedannoch aber soll man nicht nach der gemeinen Art mit denen Vomitoriis so obiter hin jederzeit zu Wercke gehen, weilen zuweilen mehr Schaden als Vortheil dadurch verursachet wird, besonders in denen Morbis acutis, da sie in denen Intermittentibus schon mehrere Statt finden, besonders in tertiana &c. ist das Geblüt allzusehr erhitzet, so kan dessen impetus in etwa mitigirt werden, um andere sonst zu beförchtende Übel zu verhüten, ist das Geblüt zu dicke oder zähe, so soll selbiges exaltirt und dissipirt werden, eine general Cur aber kurtz einzurichten, so ist erstlich zu beobachten, daß die Materia Febrilis præparirt und corrigirt, der Lentor dissolvirt, wie sub Nro. 1. Zweytens die Schärfe corrigirt, wie sub Nro. 2. und endlich sub statu die Excretio sublevirt werde, wie sub Nro. 3. weiters hat man zu beobachten, daß wo die Natur

zu

zu heftig exorbitire, durch wenige und dünne Speisen, mehreres laulechtes Trincken, auch wo es die Noth erfordert, durch ein Aderlaß und Clistiren derselben succurrirt werde, siehet man aber, daß die Natur zu langsam, und die Kräften abgehen, kan man dieselbe subleviren, und mit confortantibus, cardiacis, aromaticis, volatilibus beyspringen.

Nro. 1.

Hieher gehöret hinlängliches Trincken aus Gerste, der Ras. C. C. denen rad. alexipharm. helen. pimpinel. alb. vincetox. gentian. herb. scord. item ♀ ⊕ lat. Ⓘ ♁iat. arc. 2plic. potus Thee.

Nro. 2.

Oc. ♋ ppt. conch. ppt. mat. perl. test. ovor. Ⓘ tab. citrata ∾ ⊕l. Emuls. ex sem. C. B. C. M. amygd. dulc.

Nro. 3.

♁ diaph. bezoard. min. Ess. alexiph. St. scord.

Zwey-

Zweyter Abschnitt,

De Febre quotidiana intermittenti, von dem täglich nachlassenden Fieber.

Frag. Was ist ein Febris quotidiana intermittens?

Antw. Es ist ein Affect, welches den Menschen täglich mit einem Frost und darauf folgenden Hitze, Durst, Kopfschmertzen, Unruh ꝛc. insgemein gegen Morgen überfallt, zuweilen mit einem Vomitu, oder Diarrhæ, es haltet ohngefehr 6. Stund an, und so bald die Hitze nachlasset erfolget ein Schweiß.

F. Was ist die Ursach dieser Kranckheit?

A. Die Causa Materialis ist eine schleimigte Materie, in dem Magen und dick zähes Geblüt, Causæ occasionales seynd eine unordentliche Diæt, vieles Sitzen, Betrübnuß ꝛc. und endlich das Temperamentum Phlegmaticum.

F. Wie soll eine vernünftige Cur eingerichtet werden?

A. Die

A. Die schleimigte Materie in dem Magen muß erstlich wie sub Nro. 1. corrigirt und præparirt, alsdann wie sub Nro. 2. evacuirt, die Symptomata hingegen mitigirt, als der allzustarcke und lang anhaltende Frost, wie sub Nro. 3. sublevirt, die grosse Hitze, Durst, und Kopffschmertzen, wie sub Nro. 4. besänftiget werden, und damit ich mehr ad specialia gehe, wann die Materie præparirt und evacuirt, wie sub Nro. 5. die verschiedene Remedia nach Gutdüncken des Medici adhibirt werden.

Nro. 1.

℞ Oc. ♋ ppt.
Conch. citr. aa ℥j.
☿r. ⊖l.
◐ Dep.
Pulv. Rad. Ari aa ℈ij.
M. F. Pulv. D. S. zuweilen einige Messerspitzen davon zu nehmen.

Nro. 2.

℞ ☿r. Emet. Grij.
☿r. ⊖lat. ℈ß.
M. F. Pulv. D. S. Brech-Pulver nüchtern auf einmahl zu nehmen. N. 3.

Nro. 3.

Nehme Spiritum vini, netze ein Tüchlein darein, lasse solche auf das Scrobiculum cordis Hertz-Grüblein legen.

Nro. 4.

℞ ▽ Plantag.
Cichor.
C. B.
Ceras. nigr. āā ℥ij.
Oc. ♋ Citr.
Mat. Perl. ppt.
⊕ Tabul. āā ʒß.
Syr. Acetosit. Citr. ʒvj.
M. D. S. Zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Nro. 5.

℞ Pulv. Ch. Ch. ℥ß.
⊖ Absinth.
Cent. Min. āā ʒß.
Ol. Caryophill. Gtvj.
D. S. Alle 3. Stund ausser dem Fieber 2. Messerspitz zu nehmen.

℞ HB.

℞ HB. Fumar.
C. B.
Absinth. aa mj.
Fl. Cent. Min. pj.
Rad. Vincetox.
Galang.
Gentian. rub.
Zedoar. aa ℥ß.
Cort. ⊙r.
Citr. aa ʒij.
Chin. Chin. ℥iß.
⊖ ♀. ʒj.

Incis. Cont. D. S. mit einer halb Maas siedent Wasser anzubrühen 3. Schoppen alten Wein zu zugiessen, Morgens nüchtern ein halben Schoppen zu nehmen.

Dritter Abschnitt,
De Febre tertiana legitima,
von dem
dreytägigen Fieber.

Frag. Was ist das dreytägige Fieber?

A. Es ist eins der nachlassenden Fieberen, welches den einen Tag den Patienten angreifft, den anderen wieder nachlasset, und den dritten sich wieder meldet, gemeiniglich gegen Morgen, mit einem Dehnen und Gähnen, von einer spasmodischen Zusammenziehung der fibrösen Theile, wodurch das Geblüt in seinem Lauf gehindert, und von den äusseren Theilen zu dem Hertzen getrieben wird, woher dann der Frost entstehet, und so lang anhaltet biß das Geblüt wieder von dem Hertzen ad extremitates seinen Einfluß gewinnt, worauf dann die Hitze, Kopfschmerzen, Durst ꝛc. erfolgen.

F. Was ist die Ursach dieses Fiebers?

A. Nebst denen verschiedenen Causis occasionalibus und der Causâ efficiente, nemlich dem

dem Principio vitali, welches durch diese Febrilische Bewegungen die Materiam peccantem wie in allen Fieberen suchet aus dem Leib zu schaffen, bestehet die Causa materialis in einer unordentlich unverdaulichen Kost, harter, saurer und versaltzener Speisen und Tranck, in der veränderlichen Lufft, wodurch die natürliche Transpiration gehemmet wird, wenn es nemlich im Frühling und Herbst bald feucht und bald trocken. Herr George Ernst Stahl sagt, es sey dieses Fieber eine Frühlings-Kranckheit, die mehrentheils daher entstehe, wenn die Menschen Winters-Zeit sich nicht wohl vor der Kälte hüten, und grobe Speisen geniessen, und folglich die Säfte verderben.

F. Damit wir aber nicht unter dem tertiana simplici und duplici, oder continua confus werden. Welches seynd also die Zeichen, woraus wir das einfache dreytägige Fieber erkennen.

A. Es pflegt gemeiniglich, wie schon in definitione gesagt, den Patienten gegen Morgen zu überfallen, mit einem starcken Schau-

der, welcher in regione lumborum anfangt, und durch den Rucken biß zu dem Scrobiculo cordis hinauf steige, worauf dann ein nausea mit Beängstigung der Brust, und mehrentheils mit einem vomitu oder wenigstens conatu vomendi, oder auch einer dicarhæe aber rahrsamer sich äusseret, welche Symptomata ein oder andere Stund anhalten, wann alsdann der Frost in etwas nachlasset, so empfindet der Patient eine Mattigkeit des ganzen Cörpers, besonders der Glieder, als ob alles zerschlagen wäre, hierauf erfolget die Hitze mit Durst und Kopfschmerzen und Bittere des Munds, wann die Hitze beginnet nachzulassen, erfolget der Schweis, und also haltet der ganze paroxismus 6. öfters 8. Stund, und wenn es sehr heftig, oft 12. an, und dieses geschiehet allezeit um den andern Tag, also daß wenigstens 24. Stund frey seynd.

F. Wie soll ein vernünftiger Medicus eine glückliche Cur einrichten?

A. Die Cur kommt sonst mit dem Febre quotidiana überein, es werden nemlich erstens

stens die Incidentia und Resolventia erfordert, wozu das im vorigen Abschnitt sub N. 1. allegirte Pulver zum Gebrauch kan gezogen werden, demnechst die Evacuantia, wie sub N. 1. währender Hitze kann wie in priori, oder auch wie sub N. 2. und alsdenn das Fieber völlig zu exstirpiren, wie sub N. 3. verschieden angemerket wird, verfahren werden.

Nro. 1.

℞. Pulv. rhab. el. ℈j.
♀r. Emet. grij.
⊖ absinth. grjv.
M. D. S. auf einmal zu nehmen.

Nro. 2.

℞. ▽ Scord.
C. B.
ceras. nigr.
Cichor. aa ℥ß
♂ diaph.
Lap. 69 ppt.
conch. citr.
⊕ dep. aa ʒß
Syr. acetosit. citr. q. S. M.

D. S. während der Hitze zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Nro. 3.

℞. oc. 69. ppt.

conch. citr. aa ʒiß.

♀r. ⊕t.

⊖. absinth.

Pulv. ch. ch. aa ℈iß

Ol. caryoph. gtiv.

M. F. Pulv. Nro. xii. D. S. ausser dem Fieber alle 4. Stund ein Brieflein.

Oder:

℞. Rob. Sambuc. ℥j

Pulp. Tamarind. ℥jß

Pulv. rhab. ʒj.

Chin. El. ʒiij.

♀r. ⊖lat.

⊖ absinth. aa ʒß

Syr. Cort. ⊙r. vel de absinth. q. S. M. D. S. alle 3. Stund auser dem Fieber einer guten Castanien groß zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Pulv. ch. ch. ℥ß

Rhabarb. El. ʒij.

⊖ absinth.

C. B.

aa ʒj.

Fl. ⊖ᵡci ʒß.

Syr. Rosar. Sol. q. S. ut f. Elect.

D. S. auser dem Fieber alle 3. Stunden eine gute Messerspitz zu nehmen.

Herr Doctor Grammling bediente sich sowol in Quotidiana als Tertiana, nach vorher gegebenem, auch nach Umständen repetirtem Vomitorio ex Jpecac. folgendes:

℞. Pulv. C. B.

Test. ov. patr.

⊖ absinth.

aa ʒj.

⊕ dep. ʒß.

M. Divid. in pt jx D. S. alle zwey Stunden währender Hitz eines zu nehmen.

℞. ⊖ Sedl, amar. ℈vi. f. dos. Nro. iij. D. S. eine Stund vor dem Fieber jederzeit eins zu nehmen.

Vierter Abschnitt,
De quartana simplici,
von dem
einfachen viertägigen Fieber.

Frag. Was ist ein viertägig Fieber?

A. Es ist eins der nachlassenden Fieberen, welches den Patienten einen Tag befallet, und alsdann wieder zwey frey lasset, durch welche Febrilische Bewegungen die Natur eine schädliche Materie, welche sich circa viscera befindet, zu corrigiren, oder removiren suchet.

F. Was ist die Ursach dieses Fiebers?

A. Nebst der Causa efficienti, nemlich dem Principio vitali haben wir verschiedene Causas occasionales als übel tractirte Fieber, allerhand Verstopfungen, als verstopftes gewöhnliches Aderlassen, Nasenbluten, Hœmorrhoides, Verkältungen, Mißbrauch deren Acidorum, welche ein dickes Geblüt machen, zu vieles hitziges Getrancke, die Causa materialis, aber ist eine zähe schleimigte Ma-

terie,

terie im Geblüt, welche durch die Absönderungs Gefässe nicht hindurch gehen können, darinnen hangen bleiben, die Leber, Miltz, Nieren, und Glandulas mesenterii verstopfen, und also nothwendig eine Zusammenziehung der nervösen Theile des gantzen Cörpers verursachen.

F. Wie wird aber das Quartana simplex von dem Duplici oder Continuâ unterschieden, oder welches seynd dessen Zeichen?

A. Es pflegt dieses Fieber Nachmittag gegen 4. biß 5. Uhr seinen Anfang zu nehmen, der Frost pflegt bey 2. Stunden anzuhalten, es findet sich aber nicht, wie im vorigen die Diarhæa oder Vomitus dabey ein, es seye dann Sach daß eine Ubernehmung zu vieler oder ungehöriger Speisen vorher gegangen, die Hitze ist nicht so starck als trucken, weswegen sich auch zuweilen ein Delirium, hingegen kein oder wenig Schweiß einfindet, diese Hitze pflegt 4. biß 5. Stund zu daueren, wo alsdann das Fieber den Patienten verlasset, doch aber bleibt der Patient die freye Täge verdrossen, und hat einen Widerwillen.

F. Wie soll man die Cur einrichten?

A. Dieses Fieber ist unter allen in der Cur das Hartnäckigste, will man aber einen guten Effect hoffen, so muß die schleimigte Materie incidirt und resolvirt werden, wie sub Nro. 1. demnächst evacuirt, wie sub Nro. 2. dieses aber verstehe ich alles ausser dem Fieber, in währendem Paroxismo kan wie sub Nro. 3. verschieden angemerckt wird, verfahren werden, will das Fieber sich demnächst dannoch nicht ergeben, kan man wie sub Nro. 4. zu denen Sistentibus schreiten.

Nro. 1.

℞. magnes. alb. ʒß.
Oc ♋ citr.
♀r. ⊖lat.
⦶ dep.
aa ℈j.

M. F. Pulv. D. S. Digestiv Pulver Abends beym schlaffen gehen zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Herb. absinth.
Cent. min.

ʒsoll.

3fol. Fibr.
C. B. aa mj.
rad. gentian.
pimpinell.
vincetox.
polypod. aa ℥ß.
Fol. Senn. S. S. ℥j.
Fibr. Elleb. n.
cort. ☉r. aa ʒ iij.
limat. ♂t.
⊖ polychr. aa ʒvj.
Sem. anis ℥ß.

Inc. cont. D. S. Species zum Kräuterwein mit einer halb Maaß siedend Wasser anzubrühen, wann es erkaltet 3. Schoppen weissen Wein zuzugiessen, alle Morgens auf die freye Täge einen halben Schoppen zu nehmen.

Nro. 3.

℞. ♁ Diaph. ♂l.
lap. ♋ ppt. aa ʒi ß.
Tartr. ⊕ lat.

⊕✳ ac. dep. aa ʒß.
M. F. Pulv. M. D. S. alle 2. Stund mit warmer Brüh ein Messerspitz.

Oder:

℞. ▽ fol. Tartr.
magnes. alb.
conch. ppt.
♁ diaph.
Tartr. ⊕ lat. aa ʒß.
M. D. S. wie das Obige.

Nro. 4.

℞. Ess. absinth. ʒiij.
3fol. fibr. ʒij.
⊕✳ ci ℈ij.
M. D. S. Mittags und Abends vor dem Essen ausser dem Fieber 50. Tropfen zu nehmen.

Hier thut mein in vorigem sub Nro. 3. allegirtes Electuarium herrliche Dienste.

Oder:

Oder:

℞. conf. cent. min.
Fumar. aa ℥ j.
cond. ☉r.
ZZ. aa ʒ ij.
Pulv. ch. ch. ℥ ß.
⊖ absinth.
⊖✱. aa ʒ j.
Syr. C. B. vel de absinth. q. S. M.F.
Elect. D. S. alle 3. Stund ausser dem Fieber ein gute Messerspitz.

Oder:

℞. Herb. absinth.
C. B.
cent. min.
3fol. fibr. aa m ß.
fibr. Elleb. nigr.
rad. polypod. querc.
fol. fenn. S.S. aa ℥ß.
ras. lign. Guajac.
cort. ☉r.
ch. ch. aa ʒ iij.

limat.

limat. ♂t.

Tartarus tartarif. aa ℥ß.

M. incis. cont. fiant. spec. adde ~⊕✱ ci urinos. ℥ß. D. S. Species mit beygehendem Spiritu zu befeuchten, alsdann mit einer halb Maaß Wasser anzubrühen, wann es erkaltet 3. Schoppen Wein zuzugiessen, Morgens nüchtern ohngefehr ein halben Schoppen zu nehmen.

Da sich ordinaire ein Tumor in der lincken Seiten befindet, mag das Empl. de ranis C. ☿ oder Empl. Saponat. übergelegt werden.

Fünfter Abschnitt,
De Febre articulari, von dem Glieder-Fieber.

Frag. Was ist das Glieder-Fieber?

A. Es ist ein Effect, welcher bishero noch von keinem, so viel mir bewußt, beschrieben wor-

worden, ausgenommen, daß Herr Doctor Kinder in der Kürtze etwas davon angemerecket, welches, da es mit meinen in Praxi gemachten Observationibus übereinstimmet, ich mit mehrerem fürsagen kann, es seye ein Affect, welcher den Patienten mit einem gelinden Schauder angreift, worauf ein heftiger Schmertz bald in diesem, bald jenem Glied, als in den Schultern, Waden, etc. entstehet, welcher 2. 3. auch zuweilen vier Stunden anhaltet, wo denn ein Schweiß erfolget, und der Patient, so lang er davon befreyt, sich schläfrich erzeiget, wobey jedennoch sich ein guter Appetit einfindet, wird billig unter die nachlassende Fieber gezehlet.

F. Was ist die Ursach dieser Kranckheit?

A. Wenn schon einige glauben, es entstehe diese Kranckheit aus einer Spasmodischen Zusammenziehung, oder Arthritide, so glaube jedennoch keinen Fehler zu begehen, wenn ich in Ansehung, daß alle Remedia Antispastica, mit nicht der mindesten Würckung adhi-

adhibirt werden, dafür halte, es seye hier eine Materia febrilis verborgen, mithin die Causa immediata ein scharf saures Serum des Geblüts, woher es denn auch wohl möglich seyn kann, daß einige eine Contractionem spasmodicam, nemlich ex Irritatione beobachtet, dieses kann aber nicht die Causa immediata, sondern vielmehr ein Productum morbificum genennet werden.

F. Wie soll die Cur eingerichtet werden?

A. Erstlich um die Primas vias zu evacuiren, kann nach einem Digestiv ein gelindes Vomitorium gerichtet werden, wornechst denn die Antifebrilia, als ch ch. mit denen Absorbentibus, nach der in Febre tertianâ, angezogenen Methode, den besten Nutzen schaffen.

Sech=

Sechster Abschnitt,
De Febribus compositis intermittentibus,
von denen verdoppelten nachlassenden Fieberen.

Frag. Welches seynd die Febres compositæ intermittentes?

Antw. Es seynd solche verschieden, als Febris quotidiana continua, Febris tertiana duplex, oder auch continua Febris quartana duplex, oder continua.

F. Was ist dann ein Febris quotidiana continua?

A. Dieses Fieber hat mit dem Febre catarrhali benignâ gantz eine Aehnlichkeit, daß der geneigte Leser so wohl in Ansehung der Kranckheit als Cur dahin mag verwiesen werden.

F. Was ist dann ein Febris tertiana duplex?

A. Es ist eins deren vermischten nachlassenden Fieberen, welches zwar dem dreytägi-

gen ähnlich, jedannoch aber seine Paroxismos also untereinander versetzet, daß die Hitze des einen Paroxismi sich biß zu dem anderen erstrecket.

F. Welches seynd dann die Zeichen des Febris tertianæ continuæ?

A. Es haltet dieses Fieber seinen Paroxismum, wie das dreytägige einfache Fieber, es greift nemlich mit einem Schauder oder Frost, bey jedem Paroxismo an, worauf so dann die Hitze erfolgt, sich aber jedannoch biß zu dem neuen Paroxismo erstrecket, wobey der Appetit verfallen, der Schlaf gantz unruhig, immerwährendes Kopfweh, ein beständiger Durst mit einer Trockene des Munds, ein schneller Puls und zusehliches Abnehmen der Kräften.

F. Was ist die Ursach dieses Fiebers?

A. Unter denen Causis occasionalibus ist für allen eine mit denen Particulis fermentescentibus angefüllte Luft, woher dann als die Causa materialis ein Miasma Fermentescibile angegeben wird.

F. Was ist in der Cur zu beobachten?

A. We-

II. Wegen der Saburra in denen primis viis kan Anfangs gegen den Paroxyſmum ein Febriliſches Pulver mit einem Sale Digeſtivo verſezt, dem Patienten gereichet werden, wie ſub Nro. 1. währender Hitze kan man ein temperirende Mixtur wie ſub Nro. 2. ſo aber die Hitze in etwas nachlaſſet, kan man der Natur zu denen Excretionibus Diapnoicis Hülf leiſten, wie ſub Nro. 3. und endlich gegen die folgende Paroxyſmos die Pulveres temperantes zur Hand nehmen, wie ſub Nro. 4. den Leib aber jederzeit offen zu halten, können die Clyſteres guten Nutzen bringen.

Nro. 1.

℞. ♁ diaph. conch. citr. ♀ r. ⊖ lat. aa ℈j. M. D. S. auf einmal vor Ankunft des Fiebers zu nehmen.

Nro. 2.

℞. ▽ acac. ceraſor. nigr. roſar. tiliar. aa ℥ij. ♁ diaph. oc. ♋ citr. conch. citr. aa ℈ij ⊕ tabul. ʒß. ⊕ l. ℈ß

C 2 ſyr.

syr. acetosit. citr. q. S. M. D. S. alle 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Nro. 3.

℞. Ess. alexiph. St. ℥ß. ⁓⊖✶ ci. anis. ⊕ duc. aa ℈ß. M. D. S. zu 2. Stund 50. Tropfen.

Nro. 4.

℞. conch. citr. ʒj. ⊖ absinth. C. B. ⊙ dep. ♀r. ⊕ lat. aa ʒß. M. F. Pulv. Nro. VI. D. S. zu 2. Stunden eins zu nehmen.

F. Was ist ein Febris quartana duplex oder continua?

Antw. Es ist eins deren vermischten Fiebern, welches zwar den Typum eines Febris quartana simplicis beybehaltet, jedannoch aber bleibt in denen guten Tägen einige Hitze, Schwehre des Haupts rc. welches biß zur Ankunft eines neuen Paroxysmi anhaltet.

F. Was pflegen diese Fieber für Zeichen zu begleiten?

A. Wir

A. Wir beobachten einen continuirlichen Durst mit einer Trockene des Munds, und etwas schaumichten Speichel, der Appetit ist sehr schlecht, und pflegen dergleichen Patienten nur kalte und gesaltzene Sachen zu begehren, der Urin gleichet denen Hecticis, ist roth, dicke, jedoch mit einem rosenfarbigen Sediment.

F. Was ist die Ursach dieses Fiebers?

A. So wohl die Causæ occasionales, efficiens, als materialis, kommt mit dem einfachen viertägigen Fieber überein, nur allein daß dieselbe hier heftiger und schon obstipationes scirrhosæ vorhanden zu seyn scheinen.

F. Was ist in der Cur zu beobachten?

A. Man kan wie in vorigem vor Ankunft des Fiebers ein Pulverem absorbentem mit dem Sale digestivo geben, und währender Hitze, wie im vorigem, verfahren; die folgende Täge, wo die Hitze in etwas nachlässet, gebe man ein gelindes Laxans, wie sub Nro. 1. demnächst kan man des Morgens wie sub Nro. 2. die Tinctur, und Nachmittags ein Decoct. von der Rad. Cichor.

Taraxic. mit dem Sero lactis bereiten, und davon trincken lassen, gegen Abend aber die Stahlische oder Becherische Pillulen nehmen lassen.

Nro. 1.

℞. Rhab. El. ʒj.
Fol. Senn. S. S. ʒ ij.
⊖ Tartr. ʒß.
Coque in ▽ cichor. colat. ℥ vj. adde mann. Elect. ℥ß. Syr. cich. c. rhab. q. S.
M. D. S. gelindes Laxier Tråncklein Morgens nůchtern auf einmahl zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Efs. alexiph. St. ℥ß.
Efs. Scord. ʒ ij.
⊖✱ci anis. ʒß.
M. D. S. Morgens um 7, 9, und 11. Uhr 45. Tropfen zu nehmen.



Sie-

Siebender Abschnitt,

de Febribus compositis; von denen zusammengesetzten oder miteinander vermischten anhaltenden Fieberen.

Frag. Was seynd die Febres compositæ acutæ?

Antw. Es seynd zwey mit einander vermischte febres acutæ, wodurch die Natur entweder die Vielheit des Geblüts zu vermindern, oder dasselbe zu corrigiren suchet.

F. Welches seynd die Zeichen dieser Fieberen?

A. Wann ein febris continua sich einem continenti hinzugesellet, so finden sich Anfangs der Krankheit die Signa synochæ dabey ein, dann das Fieber überfällt den Patienten gleich mit Hitze, ohne vorhergehenden Frost; wann aber das Fieber weiter zunimmt, so nimmt es den Typum eines febris continuæ an sich, wo aber sich ein continens ei-

nem continuæ hinzugesellet, da finden sich von Anfang zwar die signa des continuæ allein, welche sich aber bald mit den signis continentis vermischen.

F. Was ist die Ursach dieser Fieberen?

A. Die Ursach bestehet in einem besonderen vitio, die Quantität oder Qualität des Geblüts betreffend, welches zu verminderen oder verbessern, die Natur beschäftiget ist, als in Vermischung eines febris continentis, mit einem continua wird das Geblüth hefftig exagitirt, durch welche Exagitation wegen einem dicken Geblüth leicht ein Stasis inflammatoria entstehet, welche zu zertheilen ganz andere motus erfordert werden, als die einem febri continenti gewöhnlich seynd.

F. Was ist in der Cur zu beobachten?

A. Weil diese Fieber ihre Typos jederzeit veränderen, so ist dahier nichts gewisses anzuführen. Das Vorige sowohl, als das Folgende wird aber hinlänglich seyn, einem jeden so viel Licht zu geben, daß er selbsten eine richtige Cur formiren könne.

Zwey-

Zweyter Theil.

Erster Abschnitt,

de Febre Synocha seu continenti, von dem vollblütigen Fieber.

Frag. Was ist ein Febris Synocha, oder continens?

A. Es ist ein gleich vom Anfang biß zum Ende ohne einige Nachlassung anhaltendes Fieber, wo die Natur das Geblüt entweder per hœmorrhagiam, oder so sich dasselbe in ein Serum verwandlet durch einen Schweiß zu verminderen suchet.

F. Was führt dieses Fieber für Zeichen mit sich?

A. Es kommt mit dem Febre Ephemera überein, daß es nemlich, wie selbiges ohne Frost angreiffe, ausgenommen, daß die Hitze und andere Symptomata heftiger seynd, es zeigen sich weiter suspiriosæ anguſtiæ quasi suffocationes, daß die Patienten klagen, es

ist mir Angst und voll auf der Brust, stechende Schmertzen des Haupts, Röthe des Gesichts und der Augen, Sausen der Ohren, Schwindel, Unruhe, zu welchen sich dann zuweilen ein Delirium hinzugesellet, der Urin ist roth, durchsichtig, bekommt etwann den vierten Tag ein rosenfärbiges Sediment, zuweilen endiget sich diese Kranckheit durch ein Nasenbluten, zuweilen auch durch einen stinckenden Schweiß.

F. Was ist die Ursach dieses Fiebers?

A. Die Ursachen kommen mit denen bei dem Febre Ephemerâ überein, die Causa antecedens ist eine Vollblütigkeit, die Causa proxima immediata aber, ein Orgasmus des überflüssigen Geblüts, Causæ occasionales, hingegen, welche diesen Orgasmum verursachen können, seynd heftige Bewegungen des Cörpers, der Mißbrauch spirituoses Getränckes, Zorn, zu starckes Schwitzen, hitzige Medicamenten, zu starke Verkältung, item in eine Erhitzung kaltes Trincken etc. weiter Verstopfung der Monat Zeit, der Hœmorrhoidum, hœmorrhagiâ narium &c.

ver-

versaumtes angewöhntes Schrepfen oder Aderlassen.

F. Wie soll dieses Fieber curirt werden?

A. Die Haupt-Ursach ist die Vollblütigkeit, mithin ist für allen ein Aderlaß nöthig, diese aber soll gleich Anfangs, oder aber wenigstens noch vor dem vierten Tag vollzogen, ist aber die Zeit verflossen, hinterlassen werden, demnechst können die Nitrosa, temperantia, præcipitantia und leniter diaphoretica proponirt werden, besonders aber, ante meridiem, ehe und bevor sich die Crysis erzeiget, wie sub Nro. 1. Nachmittags oder währender Hitze, wie sub Nro. 2. ist der Leib verstopft, so seynd die Clysteres erlaubt, nicht aber die Laxantia, ist die Kranckheit im Abnehmen, so können die Primæ viæ evacuirt werden, wie sub Nro. 3.

Nro. 1.

℞. Oc. ♋ ppt.
Pulv. bez. W. aa ℥ß.
⦶ Dep. ℈ ij.
Cinnab. ♁ ij. ℈j.
M. F. Pulv. D. S. täglich dreymahl ein Messerspitz.

Nro. 2.

Nro. 2.

℞. ▽ C. B.
Scortz.
Ceras. nigr.
C. C. citr. aa ℥ jß.
Oc. ♋ ppt.
Conch. ppt. aa ʒß.
⊕ dep. ℈j.
Syr. acetosit. citr. q. S.
M. D. S. zu 2. Stund 2. Löffel voll.

Oder:

℞. ▽ C. B.
Scord.
Tiliar.
Acaciar. aa ℥ ii.
♁ diaph. ʒß.
mat. perl.
⊕ Cryst. aa ℈ ij.
Succ. citr. ʒij.
Syr. rosar. q. S.
M. D. S. wie die Obige.

Gegen Abend wann das Fieber heftiger wird, kan folgende Emulsion gute Dienst thun. ℞.

℞. Amygd. dulc. excort.
Sem. C. B.
4. Frig. maj. aa ʒj.
C.S.q. ▽ rosar. F.l.a. Emuls. colat. adde.
♁ Diaph.
Oc. ♋ ppt. aa ʒß.
Syr. acetos. citr. q. S.
M. D. S. zu Zeiten etliche Löffel voll davon zu nehmen.

Nro. 3.

℞. mann. el. ℥j.
⊖ de seigniet ʒß.
M. D. S. in Quetschen Brühe zergehen lassen, Morgens nüchtern auf einmahl zu nehmen.

F. Wäre das Aderlassen übergangen, was wäre zu thun.

A. Alsdann können die Alexipharmaca temperata, gegen, und um Mitternacht adhibirt werden, als Ess. Alexiph. St., mixt. simpl.

Zweyter Abschnitt,
de Febre Ephemera simplici, & plurium dierum.

Frag. Was ist ein Febris Ephemera?

A. Es ist ein Fieber, wodurch die Natur das Geblüt entweder per sinceram evacuationem, oder resolutionem in serum, wie in priori zu verminderen suchet, es ist zweyerley: nemlich, Ephemera unius diei, welches nur einen Tag anhaltet, und Ephemera plurium dierum, welches gemeiniglich vier Tag dauret.

F. Was führt dieses Fieber für Zeichen mit sich?

A. Es überfallt den Patienten gleich mit Hitze ohne vorher gegangenen Frost, wann anderst keine innerliche Inflammation, variolæ, oder morbilli dahinter verborgen liegen, welche biß zum End der Kranckheit anhaltet, jedannoch aber ist sie leidentlicher als in dem Febre synocha, das Gesicht ist aufgeblasen, der Puls ist starck und geschwind, der Urin ist

ist roth, durchsichtig, wie Oranien Farb mit einem rosenfärbigen Sediment, es finden sich dabey stechende Kopfschmertzen, und bey denenjenigen so diese Kranckheit etwann von einem kalten Trunck bekommen, ein druckender Schmertz, circa hyppochondrium dextrum; in dem Febre Ephemera simplici oder unius diei pflegt die Coction des Urins gleich in dem ersten Tag zu erscheinen, und pflegt selbiges sich zuweilen durch ein Nasenbluten zu endigen, zuweilen findet sich auch ein Erbrechen dabey ein, besonders wo der Magen vorher ziemlich angefüllt worden.

F. Was ist die Ursach dieser Kranckheit?

A. So wohl die Causa antecedens immediata, als auch occasionales kommen mit dem vorhergehenden überein.

F. Wie soll die Cur eingerichtet werden?

A. Das Febris Ephemera fällt selten in praxi vor, weilen es von selbsten nachlasset, sollte es jedannoch vorkommen, so beruhet die gantze Cur in einer gelinden Transpiration, weswegen man wie in folgenden verfahren kan, es ist aber erstlich zu beobachten,

ten, daß der Orgasmus per nitrosa, temperantia & diluentia bey denen Cholericis, per acida, bey denen Sanguineis temperirt werde, wie sub Nro. 1. demnächst soll der erfolgende Schweiß wie sub Nro. 2. sublevirt, und wann also das Fieber nachlasset, ein Laxans, wie sub Nro. 3. gereichet werden.

Nro. 1.

℞. Oc ♋ citr.
conch. citr. aa ℥ij.
♁ diaph.
⊕ dep. Pulv. rad ari ppt. aa ℈ ij.
M. F. Pulv. D. S. deß Tags 3. biß 4. mahl ein gute Messerspitz zu nehmen.

Oder:

℞. Oc ♋ citr.
⊕ dep. aa ℥ij.
♁ diaph. ℥j.
M. F. Pulv. D. S. wie das Vorige.

Oder:

℞. Pulv. antisp. H. ℥ij.
Oc. ♋ citr. ℥ß.
⊕ dep. ℥ß.
M. F. Pulv. D. S. wie das Obige.

Nro. 2.

Nro. 2.

℞. ▽ Scord.
C. B.
Cichor.
C. C. citrat. aa ℥ j ß.
♁ diaph.
lap. ♋ pp.
mat. perl. ppt.
⊕ ♁ iat. aa ʒ ß.
Syr. acetos. citr. q. S.
M. D. S. zu 2. Stund 2. Löffel voll.

Nro. 3.

℞. fol. Senn. S. S. ʒ ij.
Rhab. El. ʒ j.
Passul. min. ℥ ß.
Crem. ♀ r. ʒ ß.
Incis. coque in S. q. v. font. colat. adde mann. Elect. ℥ ß.
M. D. S. Purgier Tränklein auf einmahl nüchtern zu nehmen.



Dritter Abschnitt,
De Febre continuâ simplici, von dem einfach anhaltenden Fieber.

Frag. Was ist ein Febris continua?

A. Es ist eine Art der Febrium acutarum, wodurch die Natur eine vitiosam qualitatem deren Säften in unserem Cörper zu verbessern, und diejenige subtile Theile, welche eine Fäulung verursachen könnten, aus dem Geblüt zu schaffen suchet, und deßwegen solche heftige Motus Febriles producirt, welche zwar von Anfang biß zum End der Kranckheit anhalten, jedannoch aber zu gewissen Stunden von ihrer Heftigkeit in etwas nachlassen, es hat deßwegen dieses Fieber mit dem Febre remittenti eine Aehnlichkeit, unter diese Febres continuas werden gezehlt alle Febres acutæ, catarrhales, secundariæ seu symptomaticæ inflammatoriæ &c. weilen ich aber von einem jeden ins besondere abhandlen werde, als rede hier allein de Febre continuâ simplici.

F. Wel-

F. Welches seynd die Zeichen eines Febris continuæ simplicis?

A. Dieses Fieber überfallt den Menschen mit einem Schauder, und hat zuweilen einige Remissiones, da ein Febris continens absque horrore, den Menschen angreift, und gar keine Remissiones beobachtet werden, es pflegt auch zuweilen sonderlich die erste Täge, wann die primæ viæ zu sehr verschleimt, auch die Art der nachlassenden Fieberen einigemahl mit einem Schauder anzugreiffen, demnächst aber haltet es keinen gewöhnlichen Typum; der Urin, welcher die erste Täge rothlecht und durchsichtig ist, pflegt den 4ten Tag trüb mit einem Sediment zu erscheinen, wann dieses aber nicht geschiehet, sondern der Urin vielmehr dünn, weiß oder wässericht wird, so ist die Kranckheit nicht ohne Gefahr.

F. Was ist die Ursach dieser Kranckheit?

A. Wir sehen daß in dem Febre continenti die Natur die Quantität des Geblüts zu verminderen suchet, hier aber die Qualität zu corrigiren beschäftiget seye, mithin ist die

Causa materialis ein Vitium qualitatis, doch nicht anderst als daß die Vollblütigkeit als der Ursprung dieses Vitii anzusehen ist, dann durch die Vollblütigkeit wird das Geblüt inspissirt, und in seinem Lauf retardirt, daß also die gewöhnliche Secretiones und Excretiones verhindert werden, woher es dann kommt daß diese Unreinigkeiten, welche nicht von dem Geblüt können separirt werden, eine Fäulung zu causiren, Anlaß geben, welche zu verhinderen die Natur diese Motus Febriles untermischet, um diese Unreinigkeiten aus dem Weg zu raumen, so lang nur dieses Fieber für sich allein bleibt, und mit keinem anderen vergesellschaftet ist, hat es eben so viel Gefahr nicht, wann es gehörig tractirt wird, wie in folgenden angewiesen wird.

F. Wie soll eine glückliche Cur eingerichtet werden?

A. Wir sehen daß die Natur in diesem Fieber die Unreinigkeiten von dem Geblüt zu separiren, und durch die Excretiones per diuresin & diaphoresin zu excerniren, beschäftiget ist, deßwegen soll der Medicus als ein

ein Diener der Natur in diesen heilsamen Unternehmungen folgen, und dieselbe sublevi-ren, wann er anderst glüklich curiren will, zu diesem Ende dann sollen die erste Täge wo die Natur die Materiam peccantem zu præpariren, und von dem Geblüt zu separiren begriffen ist, die Præparantia abstergentia und temperantia, wie sub Nro. 1. propinirt werden, derjenige so mit keinem Præjudicio obnubilirt ist, und nur die mindeste Einsicht besizet, wird ohne grosse Mühe begreiffen, daß diese Art zu curiren vielmehr gegründet, als desjenigen, der gleich die Schweiß-treibende Mittel, und zwar repetitis vicibus so ohnbesonnen vorschreibet, die Natur in ihren heilsamen Unternehmungen turbirt, und aus einem Febre simplici in ein Compositam, und zwar in die gefährlichste Symptomata setzet, damit ich aber ad rem komme, wann also die Materie præparirt, so soll auch ein behutsamer Medicus der Natur in ihrer ferneren Unternehmung, welche bestehet in excretione per diaphoresin und diuresin ohngefehr gegen den 4ten Tag beyspringen, wie sub Nro. 2.

Nro. 1.

℞. Oc. ♋ citr.
Conch. ppt.
⊕ Dep. aa ʒj.
♁ diaph.
Arc. 2plic. aa ℈ij.
M. F. Pulv.
Divid. in part. Xij.
D. S. alle 3. Stund eins zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Ess. alexiph. St. ℥ß.
Scord. ʒij.
⊖✻
⊕ dulc. aa ℈ij.
M. D. S. wann die Hitze anfangt nachzulassen alle 3. Stund 50. Tropfen.

℞. Rad. scortz. ℥j.
Ras. C. C. ℥ß.
M. incis. D. S. Species in einer Maaß Wasser zu kochen, davon lau warm zu trincken.

Drit-

Dritter Theil.
Erster Abschnitt,
de Febribus inflammatoriis in genere, von denen Entzündungs Fieber überhaupt.

Frag. Was ist ein Febris inflammatoria?

A. Es ist ein Fieber welches unter die Febres continuas gezehlet wird, und nicht von sich selbsten, sondern von einer anderen Kranckheit als Wunden 2c. entstehet, und deßwegen billig ein Febris secundaria genennt wird, wodurch die Natur die Stasin sanguinis zu resolviren beschäftiget ist, es seynd diese Febres inflammatoriæ aber verschieden, als phrenitis, paraphrenitis, pleuritis, empyema peripneümonia, hepatitis, splenitis, nephritis, Febris lochialis, lactea uterina &c. item Febris ardens cholerica causus, welche ich ins besondere abhandlen werde.

F. Was haben diese Fieber für Zeichen?

A. Weilen sie ratione signorum und symptomatum mit dem Febre continua übereins kommen, und ich ein Mehreres in folgendem anführen werde, als verweise den geneigten Leser dahin.

F. Was ist in der Cur zu beobachten?

A. Wann es irgend vonnöthen, daß der Medicus auf die Unternehmungen der Natur Acht habe, und denenselben folge, so ist es hier für allen zu observiren, es bestehet aber die ganze Cur in diluendo sanguinem & acrimoniam corrigendo, zu welchem Ende dann des Morgens die Alexipharmaca temperata: als die Eff. Alexiph. St. mit der Eff. scord. nebst einer Mixtur, so mit denen Acidis versezet, als Succo citr. mag propinirt werden, des Nachmittags aber, die Pulveres Febriles mit denen Temperantibus, und so diese Entzündungs Fieber von einer äusserlichen Ursach als Wunden, Erysipelate &c. entstehen, so sollen auch die Externa mit zu Rath gezogen werden.

F. Was hat es bey diesen Fieberen für eine Beschaffenheit mit dem Vomiren, Laxiren und Aderlassen?

A. Ich

A. Ich sehe nicht warum bey diesen Fieberen ein Vomitorium sollte adhibirt, und das Genus Nerrosum also irritirt werden, welches dem Patienten ohne allen Zweiffel mehr Schaden als Nutzen zufügen würde, das Laxieren aber dörfte hier schon mehrere Statt finden, und es wird derjenige sich einen guten Nutzen zu versprechen haben, welcher gleich Anfangs ein Laxans wie sub Nro. 1. oder auch ein anderes adhibirt, gefährlich ja höchst schädlich, würde aber derjenige handlen, welcher da die Kranckheit schon in Augmento ein Laxans adhibiren wollte, ich will aber deßwegen hierdurch nicht gesagt haben, daß derowegen der Leib solle verschlossen bleiben, indem zu einer glücklichen Cur ein offener Leib erfordert wird, es kan aber solches per potum diluentem, oder auch durch ein Clystier geschehen, das Aderlassen betreffend, hat es damit eine gleiche Beschaffenheit, und so viel es Nutzen bringen kan, wann es gleich Anfangs geschiehet, so viel mag es schaden, wann es erstlich unternommen wird, da die Kranckheit schon überhand genommen.

Nro. 1.

℞. Diagr. Sulph. gr. X viij.
▽ Cichor. ℥ ij ß.
Tere invicem ▽ lacteam filtra.
Adde syr. ros. sol. ℥ ij.
⊕ tabul. ℈ j.
M. D. S. auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Rhab. El. ʒ j.
Fol. Senn. S. S. ʒ ij.
♀ r. solub. ʒß.
Coque in ▽ Cichor. colat. ℥ ip. adde.
⊕ dep. ʒß.
Syr ros. sol. ʒ vj.
M. D. S. wie das Obige.



Zwey-

Zweyter Abschnitt,
de pleuritide,
von dem
Seiten Stechen.

Frag. Was ist ein Pleuritis oder das Seiten Stechen?

A. Es ist ein anhaltendt Entzündungs-Fieber, wodurch die Natur die Stasin sanguinis circa pleüram zu resolviren und zertheilen suchet, es ist aber zweyerley vera und spuria.

F. Welches seynd die Zeichen der Pleuritidis, und wie wird das Vera von der Spuria unterschieden?

A. Pleüritis Vera greift den Patienten mit einem Schauder, bald darauf folgenden Hitze und Durst, mit einem empfindlichen Stechen der Seiten, mehrentheils der Rechten ohngefehr in der Gegend der Brüsten, welchem sich ein heftiger Husten, Anfangs mit einem ein wenig mit Blutstriemen vermischten Auswurf, demnechst aber mehreren,

ren, und gleichfals eyterigten Materie zugesellet, es findet sich weiter dabey ein, ein Trucken der Brust, schwehres Athmen, ein schneller veränderlicher, besonders aber harter Puls, wann weiter der Patient auf die rechte oder lincke Seiten lieget, und starck Athem schöpffet oder hustet, empfindet er einen druckenden oder stechenden Schmertz; in der Pleüritide spuria aber ist der Schmertz nicht allein weiter hinunter, oder gleich oben vor dem Hals, sondern auch bald hier und bald dort, bald mit bald ohne Husten, lasset zuweilen nach, und hat zuweilen kein, zuweilen aber nur ein gelindes Fieber bey sich, da in Pleüritide Verâ der Schmertz an einem Ort bleibet, nicht nachlasset, und mit einem heftigen Fieber vergesellschaftet ist.

F. Was ist die Ursach dieser Kranckheit?

A. Die Causa antecedens ist ein zu häuffiger Zufluß des Geblüts gegen die Brust, die Causa proxima aber ist eine Stagnatio sanguinis alldorten, welche zur Entzündung Anlaß giebt, hierzu bahnen den Weg die Causæ occasionales als starcke Erhitzungen, oder Verkäl-

kältungen, zu vieles hitziges Geträncke, hinterlassenes angewöhntes Schröpffen oder Aderlassen, verstopfte Monats Zeit, Nasenbluten, Hœmorrhoides &c.

F. Woraus wird erkennet ob die Kranckheit glücklich oder unglücklich ausschlagen werde?

A. Wann gleich in den drey ersten Tägen ein Sputum cruentum erfolget, bedeutet solches eine kurtze Kranckheit, wann aber solcher nicht erfolgen will, werden die Patienten ordinaire phtysici, wann die Pleüritis sich von Anfang biß zu dem sechsten Tag gelind erzeiget, den sechsten Tag aber heftig zunimmt, ist es ein gefährliches Zeichen, wann die Patienten wenig auswerffen, und die Materie nicht häuffig durch den Urin abgeführt wird, ist Gefahr vorhanden, wann die Patienten einen Schmertzen im Ohr empfinden, und eine Suppuration darauf erfolget, ist eine baldige Genesung zu hoffen, wann der Urin noch vor dem 4ten Tag trüb wird, und ein Sedimentum deponirt, ist Hoffnung daß sich die Kranckheit per sudorem criticum endige,

dige, wann der Patient zur Ader gelassen, und auf dem Geblüt keine Crusta alba erscheinet, oder auch so die Kranckheit über den siebenden Tag mit ihrer Heftigkeit fortsetzet, so siehet die Sach gefährlich aus.

F. Wie soll die Cur eingerichtet werden?

A. Der Anfang der Cur muß mit einer Aderlaß, besonders wo eine Vollblütigkeit beobachtet wird, geschehen, und so es die Noth erfordert, mag selbe repetirt werden, alsdann kan man des Morgens die Diaphoretica liquida zur Hand nehmen, wie sub Nro. 1. des Nachmittags aber die Resolventia absorbentia citrata, oder auch Emulsiones, wie sub Nro. 2. dem Husten aber auch zu begegnen, kan man wie sub Nro. 3. und so die Kranckheit sich gelinder erzeiget und nachlasset, wie sub Nro. 4. verfahren, wobey wohl zu beobachten, daß die Expectorantia nicht nach der ignoranten Art häuffig præscribirt, welche hier vielmehr schädlich, und leicht eine Peripneümoniam zuziehen, anbey wird ein offener Leib erfordert, welcher aber nicht mit denen Laxantibus stimulirt werden soll.

Nro. 1.

Nro. 1.

℞. Eff. alexiph. St. ʒvj.
∾⊖✱ anis. ʒß.
M. D. S. des Morgens alle 3. Stund 50. Tropfen zu nehmen.

Oder:

℞. Eff. pimpinell. alb.
Mixt. simpl. aa ʒ ij.
∾⊖✱ ci anis. ʒß.
M. D. S. wie die Obige.

Nro. 2.

℞. ▽ Scord.
C. B. C. M.
Chærefol. aa ℥ ij.
♉ Diaph.
Dent. apri ppt.
Oc. ♋ citr. aa ʒß.
Spermacet. in alb. ov. solut. ℥ j.
⦶ Dep. ℈ j.
Syr. rof. fol. q. S.
M. D. S. alle 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. ▽ C. B.
Sambuc.
Chamomill.
Chærefol. aa ℥ß.
Pulv. Pleürit. ℈ ij.
Tab. man. ✠t. perl. ʒ iij.
Mixt. ſimpl. ʒ j.
Syr. de alth. fernel. q. S.
M. D. S. wie die Obige.

Oder:

℞. Sem. melon. excort. ℥ß.
C. B.
C. M. aa ʒj.
Amygd. dulc. excort. ʒ ij.
Pinear. ʒ i ß.
▽ Chærefol.
C. M. aa ℥ ij.
F. l. a. Emuls.
Colat. adde.
Pulv. pleürit. ʒ j.
Tab. man. ✠t. perl. ʒ iij.
M. D. S. alle 2. Stund 3. Löffel voll zu nehmen.

℞. Rad.

℞. Rad. scortz.
Pimpinell. alb. aa ℥ß.
Polypod. querc. ʒ ij.
Ras. C. C. ℥ß.
Hord. perl. mj.
Cort. citr. ext. ʒ j.
M. F. Species D. S. ein wenig davon mit Wasser zu kochen, davon nach Durst zu trincken.

Nro. 3.

℞. Oc. ♋ ppt.
Spec. diajr. aa ʒ j.
Sperma. cet. ʒ iij.
Croc. or. ℈ j.
Syr. papav. rh. ℥ j.
Ol. amygd. dulc. ℥ ij.
M. D. S. zuweilen ein Caffee Löffel voll zu nehmen.

Folgendes wird von einigen als ein Medicamentum quasi divinum belobet.

℞. Sterc. Equi non defat. ℥ vj.
Vin. alb. ℔ ß.
▽ cham. ℔ j ß.

Coque clausè per med. horam.
Colat. cum expres. fort.
Cum alb. ov. clarifica & adde 🜄 Theriac. ℥ jv.
Syr. balsam. ℥ iij.
M. D. S. zuweilen etliche Unzen warm zu geben.

Externè:

℞. Ung. alth. ℥ j.
Ol. philos. ℥ß.
M. D. S. die Brust zuweilen warm damit einzuschmieren.

Oder:

℞. Rad. alth.
Lil. alb. aa ℥ j.
Herb. malv.
Fl. chamom.
Verbasc.
Melilot. aa pij.
Sem. lin. conq. ℥ß.
M. incis. D. S. in Milch zu kochen, warm überzuschlagen.

Oder:

Oder:

℞. Balf. Locatell. ʒ ij.
Ol. amygd. dulc. ℥ j.
Ung. de alth. ℥ ß.
F. linim. D. S. wie das Obige.

Oder:

Man fülle eine Kälber Blase mit warmer Milch, und lege solche über die Brust.

Nro. 4.

℞. Efs. cafcarill. ℥ j.
D. S. alle 3. Stund 50. Tropfen zu nehmen.

Oder:

℞. Conf. rofar. rubr.
de fympht. aa ℥ j.
de hyac. ʒ ij.
Fl. ♀r. ℈ j.
Syr. de ped. cat. q. S.
M. D. S. heilende Lattwerg zu 4. Stund 1. Messerspitz.

Oder:

℞. Mucilag. sem. psyll. ℥ j.
Loch. san. & expert. ℥ ij.
Spec. diajr. ʒ j.
Lac. ♀ris. ʒ ß.
Croc. or. ℈ j.
Syr. capill. ven. q. S.
M. D. S. wie daß Obige.

F. Wie soll man der Pleüritide spuria begegnen?

A. Man kan gleich Anfangs wie sub Nro. 1. notirte Lenia Laxantia zum Gebrauch ziehen, und die in vorigem sub Nro. 2. oder auch hier sub Nro. 2. patirte Species pro potu darreichen, und so das Fieber ziemlich heftig, eine deren vorigen Mixturen oder Emulsion proponiren, und dem stechenden Schmertz zu subliviren, wie sub Nro. 3. oder wie in Priori verfahren.

Nro. 1.

℞. Pulp. tamarind. ℥ß.
Rhab. El. ʒ j.
Fol. senn. ʒ ij.

Sem.

Sem. anis ʒß.
Coque in ▽ cichor. colat. ℥ jß.
Adde syr. rof. fol. ℥ j.
M. D. S. auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. ⊖ de feigniette, oder: ⊖ feidl. haben auch guten Effect.

Nro. 2.

℞. Herb. veronic.
Tuffilag.
Scabios. aa mj.
Fl. bellid.
Papav. rh. aa pj.
Rad. pimpinel. alb.
Raf. C. C. aa ℥ß.
M. incis. D. S. wie Thee zu gebrauchen.

Nro. 3.

℞. ♁ diaph.
Oc. ♋ ppt.
Pulv. rad. jrid. fl.
Ar. ppt. aa ʒ j.
Fl. 🜍r.

℥ nat. aa ℈ ij.
Ol. anis qt vj.
M. D. S. Morgens, Mittags und Abends ein gute Messerspitz zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. El.
Ol. amygd. dulc. aa ℥ j.
Sperma. cet. ʒß.
Syr. capill. ♀ ℥ j. M. D. S. zuweilen des Tags etliche Messerspitzen zu nehmen.

Dritter Abschnitt,

de Peripneümonia.

Frag. Was ist Peripneümonia.

A. Gleichwie in Priori Pleüritis zweyerley, als Vera und Spuria, als ist die Peripneümonia auch zweyerley, als Vera und Notha, welches vorher zu wissen nöthig ist.

F. Was ist dann Peripneümonia Vera?

A. Es

A. Es ist ein anhaltend Entzündungs-Fieber, wodurch die Natur ein in der Lungen stockendes Geblüt zu zertheilen suchet.

F. Wie unterscheiden wir die Peripneumoniam von der Pleüritide, und welches seynd die rechte Zeichen dieses Fiebers?

A. Wann ich die Zeichen dieses Fiebers genau anführen soll, kan ich nicht besser thun, als daß die Description von dem Cœlio Aureliano entlehne, und von Wort zu Wort hieher setze, es sagt aber derselbe, es finde sich bey dieser Kranckheit ein heftiges Fieber, ein Drucken oder Schwehre der Brust, der Schmertz ist nicht wie in Pleüritide auf einer Seiten, sondern auf der gantzen Brust, die Patienten können nicht auf der Seiten liegen, das Gesicht ist roth, die Augen feurig, ein kurzer geschwinder Athem, ein Husten, der Auswurf, ist wie in Pleuritide, ausgenommen daß er schaumigter ist, eine Begierd zur kalten Luft, und Trunck, der Mund ist trocken, die Zunge rauh und Anfangs weiß, hernach aber roth, der Puls geschwind und stark, eine

Beänstigung, Unruh, verstöhrter Schlaff, und so die Krankheit zunimmt, entstehet ein schwehres Athmen mit einem Pfeiffen, der Hals und Gesicht werden aufgeblasen, die Augen starr, das Gesicht verdunkelet, der Sinne beraubt, eine Erstarrung der Glieder, eine dicke Zunge, ein Schweiß der oberen Theile, ein gar schwacher und gleichsam stechender Puls, und endlich ein röchelen der Brust; aus welchem allem sattsam erhellet, daß die Peripneumonia vera seye eine Entzündung eines oder auch beyden Lungen-Blätter.

F. Was hat es für eine Beschaffenheit mit der Peripneumonia notha, und woher erkennen wir selbe?

A. Bey dem Angriff der Peripneumoniæ nothæ erzeigen sich die Patienten bald warm bald kalt, wobey sich ein Schwindel einfindet, die Lefftzen seynd roth, und gleichfalls inflammirt, wie dann auch die Augen, die Patienten husten, und währendem Husten, empfinden sie Kopfweh, sie seynd geneigt zum Erbrechen, der Urin ist trüb und roth, das Ge-

blüth ist wie in Pleuritide, mit einem Wort, es seynd alle Symptomata, wie auch das Fieber gelinder, als wie in der Peripneumonia vera.

F. Woher entstehet die Peripneumonia notha?

A. Von einem zähen Schleim des Geblüts, welches sich nach und nach in denen Lungen versammlet, woher dann auch die Alte vor denen Jungen, diejene so feuchter Natur und mit Flüssen behaftet, dieser Kranckheit am meisten unterworffen seynd.

F. Wie soll die Peripneümonia curirt werden?

A. Die Cur kommt mit der Pleüritide übereins, es können demnächst die in Pleüritide angeführte Medicamenta oder auch folgende zum Gebrauch gezogen werden, man macht nemlich den Anfang mit einer Aderlaß, und so man beobachtet, daß das Geblüt ziemlich inflammirt, welches wir sehen wann das Geblüt mit einer Crusta alba häufig überzogen ist, mag die Aderlaß repetirt

werden, alsdann können die Leniter diaphoretica wie sub Nro. 1. proponirt, und der Brust wie sub Nro. 2. zu Hülffe gekommen werden.

Nro. 1.

℞. Eſs. alexiph. St. ℥ vj.
Mixt. S. ℥ iij.
M. D. S. des Morgens alle 3. Stund 60. Tropfen zu nehmen.

℞. ▽ C. B.
Scabios.
Scortz.
Ceraſor. nigr. aa ℥ jß.
☿ Diaph.
Mand. luc. ppt.
Oc. ♋ ppt.
⊕ dep. aa ʒß.
Syr. de alth. fern. q. S.
M. D. S. alle 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. ▽ C. B.
Tiliar.

Ce-

Cerasor. nigr. aa ℥ ij.
♁ Diaph.
Mand. luc. ppt.
Oc. ♋ ppt.
⊕ dep. aa ℈ ij.
Tinct. bezoard. ʒ j.
Syr. violar. q. S.
M. D. S. wie die Vorige.

Oder:

℞. Amygd. dulc. excort. ℥ ß.
Sem. aquileg.
C. M. aa ʒ j.
▽ C. B.
Cerefoll. aa q. S.
F. l. a. Emuls.
Cui adde ♁ diaph.
Mand. luc. ppt. aa ʒ ß.
Syr. Dialth. ℥ j.
M. D. S. zu 2. Stund 3. Löffel voll zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Sperma cet. cum. ol. lin.
D. S. zuweilen des Tags ein wenig davon zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Cœpar. sub cineribus assat. Nro. vj.
Ol. chamom. aneth. aa ℥ j.
Sapon. ven. ʒ ij.
Croc. ʒß.
M. D. S. warm überzuschlagen.

Oder:

℞. Ung. alth.
Ol. chamom. aa ℥ß.
Croc. ʒ j.
Camph. ℈ j.
M. F. ung. D. S. zuweilen die Brust warm damit zu schmieren.

F. Wie soll die Peripneümonia notha curirt werden?

A. Dem Husten und Fieber kan wie in Priori nach vorhergehender Aderlaß begegnet werden, demnächst aber werden die Diluentia, abstergentia und leniter aperientia wozu die Clysteres gezehlet werden, erfordert.



Vier-

Vierter Abschnitt,

de Paraphrenitide.

Frag. Was ist Paraphrenitis?

A. Es ist eine Kranckheit, welche der Pleüritide ähnlich, und worinnen das Diaphragma entzündet ist, es ist zweyerley Idiopathica und Symptomatica, idiopathica, wo das Fieber und die Entzündung zugleich anfangen, oder Symptomatica, welche von anderen Kranckheiten als der Pleüritide, oder anderen heftigen Fieberen entstehet.

F. Welches seynd die Zeichen dieser Kranckheit?

A. Die Zeichen kommen mit denen de Febribus inflammatoriis überein, ausser daß die Patienten im Delirio liegen, sich ein Tumor der Brust einfindet, und endlich der Singultus Schluckser hinzu gesellet, wobey sich ein trockener Husten, ein beschwerliches Athmen, ja zuweilen ein Erbrechen schwarzer Materie einfindet.

F. Was

F. Was ist in der Cur zu beobachten?

A. Wann ein Fehler in der Diæt begangen worden, mag von Anfang ein Vomitorium oder lene laxans adhibirt werden, imgleichen kan gleich Anfangs ein Aderlaß adhibirt, und so es die Noth erfordert, nach einigen Tagen repetirt werden, demnächst kan man innerlich wie sub Nro. 1. äusserlich wie sub Nro. 2. und so die Kranckheit ex Febribus auctis wie in Phrenitide, oder auch sub Nro. 3. verfahren.

Nro. 1.

℞. Efs. alexiph. St. ℥ vj.
~ ⊕ dulc. ʒß.
M. D. S. des Morgens alle 3. Stund 50. Tropfen zu nehmen.

℞. ▽ Rosar.
Tiliar.
Acaciar.
Cerasor. nigr. aa ℥ ij.
♉ Diaph.
Oc. ♋ ppt.
Arc. 2plic.
⊕ ppt.

⊕ ppt. aa ʒß.
∽ ⊕ dulc. ℈ij.
Syr. Ifit. citr. q. S.
M. D. S. alle 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Pro potu fit ferum lactis ebutyratum.

Oder:

℞. Rad. liquirit.
Gramin.
Scortz. aa ℥j.
⊕ Dep. ʒij.
Fruft. citr. recent.
D. S. in 2. Maas Wasser zu kochen, nach Durst zu trincken.

Nro. 2.

℞. ▽ Prunell.
Semperviv. aa ℥jp.
Rob. diamor. ℥jß.
⊕ Tab. ʒij.
M. D. S. den Mund oft damit aus zu gurglen.

Hieher gehören die Clysteres und Vesicatoria.

Nro. 3.

Nro. 3.

℞. Sem. 4. frig. maj. ℥ij.
Papav. alb. ℥j.
Amygd. dulc. excort. ℥ij.
🜄 Endiv.
Lactuc.
Prunell. aa q. S.
F. l. a. Emuls.
Colat. adde
Syr. acetosit. citr. q. S.
M. D. S. alle 3. Stund 2. Löffel voll mit einem folgender Pulveren zu nehmen.

℞. ⊕ dep. ℈jp.
Camph. Gr. iv.
Laud. op. griij.
M. F. Pulv, divide in dos. jv.
D. S. mit obiger Milch zu nehmen.

Fünf-

Fünfter Abschnitt,
de phrenitide.

Frag. Was ist phrenitis?

A. Es ist ein anhaltend Fieber, wo das Gehirn selbsten, oder dessen Häutlein entzündet seynd, es ist wie das Vorige zweyerley Vera und Symptomatica, Vera wo das Fieber und die Entzündung auf einmahl ihren Anfang nehmen, welches sich aber selten einfindet, symptomatica, welches von anderen hitzigen Fieberen entstehet.

F. Worinnen ist die Phrenitis von der Paraphrenitide unterschieden, und welches seynd die Zeichen?

A. In der Paraphrenitide ist das Diaphragma entzündet, und die Patienten deliriren, ex consensu nervorum, nemlich des Paris octavi, hier aber leidet das Cerebrum selbsten, oder wenigstens dessen Meninges, die Zeichen woraus wir die herannahende Phrenitis erkennen, seynd ein verlohrner oder unruhiger Schlaf, heftige stechende

Kopfschmertzen, ein starcker Durst, beschwerlich und tiefes Respiriren, ein ungleich bald langsam, bald geschwinder Puls, Hinterhaltung des Harns, eine Vergessenheit, wann aber die Phrenitis würcklich gegenwärtig, so schwellen die Aderen des Haupts, die Augen werden feurig und starr, die Patienten reden wunderliche Dinge, wollen gleichfalls wütend aus dem Bett, die Zung ist trocken, rau, zuweilen schwartz, die äussere Theile des Leibs erkalten, die Hände zitteren, es pflegen die Patienten am Bett zu pflücken, der Urin ist durchsichtig weiß rc.

F. Woraus erkennen wir ob diese Kranckheit gefährlich zum Tod oder Leben sich endigen werde?

A. Die Phrenitis ist jederzeit voller Gefahr, dann wann nicht vor dem vierten Tag die Stagnatio sanguinis resolvirt und dissipirt wird, so entstehet ein Sphacelus, worauf dann der Tod erfolget, es zeigen uns weiter einen unglücklichen Ausschlag, ein wässerigter Urin, oder so die Patienten den Urin oder Stuhlgang ohnwissend von sich lassen, oder wo der

Urin

Urin verschlossen bleibet, item, wann sich eine Art der Schlafsucht hinzu gesellet, der Schmertz plötzlich nachlasset, die Patienten Ruh bekommen, die Zunge zitteret, die äussere Theile erkalten, die Patienten die Zähne auf einander reiben, der Singultus oder Convulsiones sich dabey einfinden; ein glücklichen Ausgang versprechen uns hingegen, wann ein critischer Schweiß erfolget, ein Nasenbluten oder Tumor hinter den Ohren entstehet.

F. Wie soll diesem gefährlichen Zustand begegnet werden?

A. In der Cur hat man hauptsächlich dahin zu sehen, daß der Orgasmus sanguinis per absorbentia nitrosa temperirt, die Stockung des Geblüts innerlich per alexipharmaca temperata, äusserlich per camphorata dissipirt, und endlich der Adfluxus per revellentia, als Clysteres, vesicatoria, venæ sectionem gehemmet werde, zu diesem End recommandirt Herr Doctor Baglivius eine Aderlaß am Fuß, Herr Doctor Dolæus aber eine Arteriotomiam, daß eine Aderlaß nöthig seye,

ist ausser Zweifel, wann es nur zeitlich geschiehet, welche aber von oben angezogenen am nützlichsten, überlasse ich einem jeden vernünftigen Medico, mir gefällt die Venæ sectio in pede, demnächst kan man innerlich wie sub Nro. 1. äusserlich wie sub Nro. 2. verfahren.

Nro. 1.

℞. Magnes. alb.
Lap. ♋ ppt. aa ʒ j.
Mat. perl. ppt.
Bezoard. min.
⦶ Tabul. aa ℈ ij.
M. F. Pulv.
Divide in part. Xij.
D. S. alle 3. Stund eins mit beygehenden Vehiculo zu nehmen.

℞. ▽ C. C. citr.
Acetos.
Borragin.
Fl. nymph. aa ℥ ij.
Syr. acetosit. citr.
Rib. aa ℥ j.

🜄 ⊕li gtxij.
M. D. S. obige Pulvere damit zu nehmen.

Oder:

℞. Amygd. dulc. excort. ℥ß.
Sem. 4. frig. maj. aa ʒj.
Papav. alb. ʒß.
F. C. S. q. 🜄 ceraſ. nigr. & roſar. l. a.
Emuls. colat. adde.
Bezoard. jovial.
Lap. ♋ ppt. aa ʒß.
⊕ Tabul. ℈ij.
Tab. man. Xt. perl. ʒvj.
M. D. S. zu 2. Stunden 3. Löffel voll zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Sperm. ranar. ℥vj.
Succ. caner. fluvit. ℥iij.
Opii aceto correct. ʒß.
Camphor. ℈ß.
Croc. grviij.
M. D. S. auf die Stirn zu legen.

Oder:

Man schneide die Haare ab, und applicire folgendes.

℞. ∇ Rosar.
Nymph.
Bugloss. aa ℥ ij.
Acet. rutac. ℥ ij.
Croci camph. aa ℈ j.
M. D. S. auf das Haupt und Stirn zu schlagen.

Oder:

℞. Ung. alabastrin. ℥ j.
Opii acet. corrat. ℈ j.
Camph. ℈ß.
M. D. S. auf die Schläf und Stirn zu schlagen.

Ich hab verschiedenemahl in Phrenitide ein lene laxans mit unglaublichem Nutzen, wie folget, da die Sach verlohren aussahe, propinirt, obwohlen daher viele schwehre Symptomata entstehen konnten, dann besser ist ein Remedium dubium quam nullum in re desperatâ, worauf sich die Stagnatio sanguinis

guinis plötzlichen resolvirt, und die Kranckheit ein ander Ansehen bekommen.

℞. Mann. liquid. ℥ vj.
Diacyd. luc. jal. ʒ ij.
⊖ ♀ griij.
∇. Cinnam.
Cichor. aa parùm D. F. Laxier-Säftlein auf einmahl.

Die Tinct. papav. rhœad. hat gleichfalls guten Effect.

Sechster Abschnitt,
De Hepatitide.
Von Entzündung der Leber.

Frag. Was ist Hepatitis?

A. Es ist ein anhaltendes Entzündungs-Fieber, wodurch dit Natur ein in der Leber stockendes Geblüt zu zertheilen suchet.

F. Welches seynd die wahre Zeichen dieser Kranckheit?

A. Es kommt mit der Pleuritide fast überein,

ein, deßwegen ist es auch von demselben schwerlich zu unterscheiden, es greift aber den Patienten mit einem starcken langwierigen Schauder an, worauf dann die Hitze 2c. wie in allen Entzündungs Fieberen erfolget, die Patienten empfinden einen Schmertzen in der rechten Seiten, weswegen sie auch auf selbiger Seiten nicht wohl liegen können, der Schmertz oder vielmehr das starke Spannen oder Stechen aber, ist unter denen kurtzen Rippen, es finden sich weiter dabey ein, ein beschwerliches Athmen, eine Schläfrigkeit, trockener Husten 2c. zuweilen auch ein Vomitus oder Diarrhæa, der Schmertz erstrecket sich von der rechten Seiten biß zu dem Scrobiculo cordis, zuweilen bemercket man auch in der Seiten eine Geschwulst, der Urin ist die erste Täge dicke, den vierten Tag aber wird er trieb, und bekommt ein häuffiges Sediment, und wann endlich von dieser Stockung des Geblüts eine Suppuration erfolget, so werden alle Symptomata heftiger.

F. Ist diese Kranckheit auch gefährlich?

A. Sie ist unter allen Entzündungen die Ge-

Gefährlichste, zuweilen pflegt sich die Stockung zu resolviren, und sich eine Evacuation entweder durch ein Nasenbluten der rechten Seiten, häufigen Schweiß oder Diarrhæa einzufinden, wann aber in den ersten 7. Tagen die Stockung nicht gehoben wird, so pflegt die rechte Seiten aufzuschwellen, und ein brennender ausdehnender Schmertz zu entstehen, welchem sich ein Singultus hinzugesellet, worauf dann der Tod nicht lang verweilen kan; die Zeichen aber welche uns einen glücklichen und unglücklichen Ausgang andeuten, seynd folgende, wann der Urin ein häufig rosenfärbiges Sediment deponirt, dabey sich der Patient in etwas besser erzeiget, ist Hoffnung zur Genesung, bleibt aber der Urin wässericht oder trüb ohne einiges Sediment, oder das Glaß überziehet sich mit einem weiß oder gelblechtem Häutlein, oder so ein Nasenbluten entstanden, und darauf keine Besserung erfolget, sondern die Kräften des Patienten nehmen ab, oder es entstehet ein Singultus, Vomitus, oder auch Diarrhæa mit schwartzlechten Dejectionibus,

die äussere Theile erkalten mit einer innerlichen grossen Hitze, und mit unterlauffenden Ohnmachten, so ist nichts anderst als der Tod zu hoffen.

F. Wie soll man solchen Patienten zu Hülf kommen?

A. Gleichwie in allen Febribus inflammatoriis gleich Anfangs eine Aderlaß nöthig ist, also soll auch hier selbe nicht unterlassen werden, und da nothwendig ein offener Leib erfordert wird, so sollen jedannoch keine starcke Laxantia, sondern Clysteres und Diluentia, oder aber auch gleich Anfangs wie in Priori ein Lene Laxans propinirt werden, demnächst aber den Stasin sanguinis, innerlich wie sub Nro. 1. äusserlich wie sub Nro. 2. zu zertheilen, ferner der Entzündung zu steuren, wie sub Nro. 3. angezeigt wird, verfahren werden.

Nro. 1.

℞. Efs. scord.

Mixt. S. aa ℥ ij.

M. D. S. des Morgens alle 3. Stund 50. Tropfen.

Oder:

Oder:

℞. Efs. alexiph. St.
Scord.
Pimpinell. alb. aa ℥ ij.
M. D. S. wie die Obige.

Oder:

℞. ▽ C. B.
Acaciar.
Plantag aa ℥ ij.
Bezoard. min. ℈ ij.
Efs. alexiph. St.
Mixt. fimpl. aa ʒ j.
Syr. capill. ven. q. S.
M. D. S. alle 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Empl. de Sperma. ceti camphorat.
D. S. auf die Seiten zu legen.

Oder:

℞. 🜄 Camph. crocat. D. S. Tüchlein damit benetzt auf die Seiten zu legen.

Nro. 3.

Nro. 3.

℞. ☿ Diaph. ʒ j.
Oc. ♋ citr.
Mand. luc. ppt. aa ℈ ij.
⊕ dep.
♀r. ⊕lat. aa ʒß.
M. F. Pulv. Divide in part. Xij. D. S.
alle 2. Stund eins zu nehmen.

Oder:

℞. ☿ Diaph
Oc. ♋ citr.
Dent. apri ppt.
Mand. luc. pp. aa ʒ j.
Arc. 2plic.
⊕ dep. aa ℈ ij.
M. F. Pulv. D. S. alle 3. biß 4. Stund
eine starcke Messerspitz voll zu nehmen.

Oder:

℞. ▽ Sambuc.
Chærefol.
Scord.
C. B. aa ℥ jß.

☿ Di-

℞ Diaph.
Oc. ♋ citr.
Mand. luc. ppt. aa ʒß.
℞ ℞ ij. ℈ ij.
Julep. viol. q. S.
M. D. S. zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Siebender Abschnitt,

De splenitide, inflammatione ventriculi, intestinorum, Mesenterii &c.

Von Entzündung des Milzes, Magens, der Därmen und des Netzes.

Frag. Was ist Splenitis?

A. Es ist ein anhaltend Entzündungs-Fieber, wodurch die Natur ein in dem Miltz stockendes Geblüt zu zertheilen suchet.

F. Welches seynd die Zeichen dieser Kranckheit?

A. Es

A. Es kommt diese Kranckheit mit der Hepatitide übereins, sie überfallt den Patienten mit einem Schauder, worauf eine heftige Hitze erfolgt, und gleichwie in Hepatitide, der Schmertz auch zuweilen eine Geschwulst in der rechten Seiten verspürt wird, so findet sich derselbe dahier in der Lincken, und wann sich ein Nasenbluten äusseret, geschiehet solches an der lincken Seiten.

F. Woraus erkennen wir eine Inflammationem ventriculi?

A. Die Entzündung des Magens ist ein gefährlicher Zustand, welcher gemeiniglich in dem dritten biß 4ten Tag dem Patienten den Garaus machet, es findet sich dabey ein, ein heftig hitziges Fieber mit einem etwahligen Geschwulst der Brust, in der Gegend des Magens mit einem heftigen Schmertz, starcken Brennen, unersättlichem Durst, Unruh ꝛc. welcher sich vomitus, deliria und convulsiones hinzu gesellen.

A. Woher wird die Entzündung der Därmen erkennt?

A. Diese pflegt sich gemeiniglich zu denen Her-

Herniis, Darmbrüchen zugesellen, wobey sich jederzeit ein rother Geschwulst, stechender Schmertz, ein starckes Fieber, ein Erbrechen, verschlossener Leib und andere denen Entzündungs-Fieberen gemeine Zufälle einfinden.

F. Wie hat man sich in der Cur zu verhalten?

A. Da diese Entzündungen nur ratione loci voneinander differiren, also ist nichts besonders in der Cur anderst zu beobachten, als was in denen vorigen Entzündungs Fieberen angeführt worden, jedannoch aber sollen die Externa nicht verabsaumet werden, als in inflammatione intestinorum die Fotus emollientes, in inflammatione Mesenterii das Empl. de cicuta cum ammoniaco, oder de ranis cum ☿ io, in inflammatione ventriculi ein Cataplasma ex sterc. columb. fermento panis &c.



Achter

Achter Abschnitt,
De Febre uterina & lochiali.

Frag Was ist ein Febris uterina?

A. Es ist wie die Vorige, ein anhaltend Entzündungs Fieber, wodurch die Natur ein in den vasis uteri stockendes Geblüt zu resolviren suchet, und ist solches ratione subjecti, so wohl als causarum verschieden, als bey Kindbetterinnen und anderen Weibspersohnen.

F. Was ist die Ursach?

A. Die Haupt-Ursach dieses Affects ist bey denen Kindbetterinnen ex suppressione lochiorum, bey anderen Weibspersohnen ex suppressione mensium, ein in den vasis uteri stockendes Geblüt, hieher können auch gezehlet werden, die Febres inflammatoriæ ex secundinis retentis.

F. Welches seynd die Zeichen dieser Kranckheit?

A. Es klagen die Patienten über einen Schmertzen des Unterleibs, und der Lenden, wobey sich ein Trieb so zum Harn als Stuhlgang

gang aber ohne Effect einfindet, der Puls ist hart und dabey schwach, es gesellen sich weiter dazu ein Brennen des Urins, heftiges Kopfweh, eine Beängstigung ꝛc. und dergleichen mehr.

F. Seynd diese Zufälle auch gefährlich?

A. Nicht anderst, dann gleichwie alle Kranckheiten bey denen Kindbetterinnen gefährlich, weilen solche durch die Geburt mercklich entkräftet werden, so muß nothwendig die Obstructio lochiorum eine der gefährlichsten Zustände seyn, besonders wo die Natur sich durch keine andere Wege als Diarrhæ exonerirt, welche man auch die Dejectiones schwartz und häßlich, jedannoch heylsam seyn.

F. Wie soll man derley Patienten beyspringen?

A. Wann irgendwo eine geschwinde Hülf erfordert wird, so ist sie hier vonnöthen, man hat demnächst dahin zu sehen, ob die Lochia nur vermindert und zu wenig fliessen, in welchem Fall so dann die Leniter stimulantia wie sub Nro. 1. können zur Hand ge-

nommen werden, ist aber eine völlige Verstopfung deren Lochiorum verhanden, so fehlt es nicht an Gefahr, und haben die Stimulantia keinen Platz, sondern es ist vielmehr nöthig, daß der Orgasmus sanguinis compescirt, und die Æstus Febriles præoccupirt werden, wie sub Nro. 2. und wann würcklich die Entzündung der Mutter vorhanden, so mag das sub Nro. 3. allegirte Einspritz Wasser adhibirt werden, nebst diesem allem haben die Clysteres allhier unvergleichlichen Nutzen, das Aderlassen betreffend, wollen viele recommandiren, ich meines Theils förchte selbes besonders in abstructione lochiorum, indem mir gar zu viele bekannt, welche durch das unreiflich angeordnete Aderlassen ihr Leben büssen müssen, doch will ich nicht zuwider seyn, daß auch bey einigen Umständen es mit Nutzen könne vorgenommen werden.

Nro. 1.

℞. ▽ Carm. Schræd.
Hirund. c. cast.
Melifs. aa ℥j.

℥ Di-

♉ Diaph.
Sperma. cet aa ʒj.
Syr. cinnam. q. S.
M. D. S. zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞ ▽ Artemis.
Puleg.
Lil. alb.
Cinnam. S. vino aa ℥j.
Borac. venet. ℈ij.
Myrrh. El. grviii.
Croc. ℈ß.
Syr. artemis. q. S. D. S. wie die Obige.

Oder:

℞. Efs. alexiph. St. ʒiij.
Myrrh. ʒj.
Croc.
∽ ⊕ dulc. aa ʒß.
M. D. S. dreymahl des Tags 50. Tropfen zu nehmen.
℞. Herb. rorifm.
Puleg

Calaminth. aa mj.
Rad. angelic.
Bryon.
Aristol. rat. aa ℥ß.
Fl. chamom.
Tanacet.
Majoran. aa pj.
Bacc. laur. ℥ij.
Sem. dauc. foenicul. aa ʒij.
M. D. S. mit Wein zu kochen, warm über den Leib zu schlagen.

Herr Doctor Ettmüller recommandirt, besonders wo die Obstructionem eine heftige Verstöhrung des Geblüts mit einem Erbrechen, Durst, Unruh, stetem Wachen begleitet, folgendes:

℞. Pulv. Croc. ℈ß.
Laud. opiat. grj.
M. D. S. auf einmahl zu nehmen.

Nro. 2.

℞. 🜄 C. B.
Chærefoll.
Scord.
Sambuc.

Acet.

Acet. dest. aa ℥ j ß.
Oc. ♋ ppt. ʒ j ß.
♁ Diaph. ʒß.
∽ ⊕ dulc. gtxx.
Syr. acetosit. citr. q. S.
M. D. S. zu 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. ▽ Veron.
Scord.
Scortz.
Acac. aa ℥ j ß.
Bezoard. min.
Oc. ♋ ppt.
Dent. apri ppt. aa ʒß.
⊕ ♁ iat. ℈ j.
Syr. acetosit. citr.
M. D. S. wie die Vorige.

Oder:

℞. Oc. ♋ citr. ʒ j.
♁ Diaph.
⊕ Dep. aa ʒß.

Pulv. castor. ℈ß.
M. F. Pulv.
D. S. alle 2. Stund 2. Messerspitz.

Nro. 3.

℞. ▽ Carmelit. ℥ iv.
Ess. croc.
Spir. vin. camph. aa ℥ ij.
⊕ in ▽ fl. sumb. solut. ʒ j.
M. D. S. reinigendes Einspritz-Wasser, zuweilen des Tags die Scham damit auszuspritzen.

Die Oc. ♋ ppt. mit dem Acet. crud. zuweilen genommen, haben auch in resolutione sanguinis herrlichen Nutzen.



Neun-

Neunter Abschnitt,
de Febre lactea & miliari puerperarum,
von dem
Milch und Friesel-Fieber der Kindbetterinnen.

Frag. Was ist Febris lactea?

A. Es ist ein Fieber welches die Kindbetterin gegen den dritten biß vierten Tag nach der Geburt pflegt zu überfallen, da nemlich die Milch in denen Brüsten häufig sich zusammen ziehet, es pflegt sich aber diese Kranckheit gegen den siebenden biß neunten Tag von selbsten durch einen Schweiß zu endigen.

F. Wie soll dieses Fieber curirt werden?

A. Es ist die Natur allein hinlänglich diese Kranckheit zu heben, sollte sie jedoch in Praxi vorkommen, so bestehet die Cur in denen Pulveribus testaceis und blandis diaphoreticis, da aber sich ein Defectus lectiorum dabey einfindet, kan man wie in Priori verfahren.

F. Was ist ein Febris miliaris puerperarum?

A. Es ist ein den Kindbetterinnen gewöhnliches Fieber mit einem Ausschlag welches dem Semine milii mehr Hitze ähnlich, wird auch Febris vesicularis genennt, die Bläßlein seynd Anfangs weiß, demnächst gelb, es ist dieses Fieber zweyerley, simplex, das Einfache wann sich nemlich diese Bläßlein allein vorfinden, oder composita, da rothe Flecklein mit untermischet seynd.

F. Was führt dieses Fieber für Zeichen mit sich?

A. Allerhand Schmertzen, als Dolares Colicas, Nephriticas, Pleüriticas &c. oder auch denen Geburts ähnliche Schmertzen, mit einem Drucken der Brust, die Flecken pflegen sich meistentheils um den Hals und auf der Brust zu äusseren, und wann sich eine Diarrhæ hinzugesellet, ist es ein gefährliches Zeichen, weilen dadurch der Fluxus lochialiter gehemmet wird.

F. Wie soll man dergleichen Patienten Hülf leisten?

A. Die

A. Die Cur kommt mit der in folgenden allegirten Friesel überein, ausser daß man hier auf den Fluxum lochialem reflectiren muß, es seynd aber die Testacea, wie auch der ♁ Diaph. allhier von guter Würckung, welche edulcoriren, und zugleich eine gelinde Transpiration beförderen, Herr Doctor Ettmüller rühmet folgendes sub Nro. 1. wobey er die Vesicatoria anrathet, daß nemlich dieselbe die gantze Kranckheit hindurch, wann diese hinweg genommen, wieder andere applicirt werden.

Nro. 1.

℞. Pulv. é chel. ♋ comp.
Sperma. cet. aa ℈j.
Croc. grvj.
Syr. paralys. q. S.
M. F. bolus.
D. S. alle 4. Stund zu repetiren.

Zehender Abschnitt,
de Febre ardenti causo biliosâ seü cholericâ.
von denen
hitzigen Gall-Fieberen.

Frag. Was ist ein Febris cholerica,

A. Es ist wie die Vorige, ein anhaltend hitziges Fieber, welches von einer commotione bilis seinen Ursprung nimmt, da nemlich die Galle sich in den Ventriculum und intestina ergiesset, wird billig unter die Febres inflammatorias gezehlet.

F. Woraus erkennen wir ein Febrem cholericam?

A. Ein Febrem cholericam stricte sic dictam, welches de causo differirt, wie unten angezeigt wird, erkennen wir daher, weilen es den Patienten mit einem Schauder, Mattigkeit der Glieder überfallt, worauf so dann eine grosse Hitze ohne Schweiß erfolget, welchen sich Vomitus auch zuweilen Diarrhæ biliosæ, hinzu gesellen, wobey sich heftige Spasmi

mi in der Gegend des Magens, und Tormina in abdomine einfinden, es pflegt sich diese Kranckheit gegen den siebenden Tag mit einer Diarrhæ zu endigen.

F. Worinnen differirt dann ein Febris ardens, oder causus von dem Febre cholericâ?

A. Es kommt zwar dieses mit dem Febre cholericâ darinnen übereins, daß es mit einem Schauder, Beängstigung der Brust, starcken Hitze, Durst, Kopfschmertzen, den Patienten überfallt, gleichwie aber in Febre cholericâ sich Vomitus oder Diarrhæ einfinden, so ist es aber in Causo vielmehr eine Verstopfung vorhanden, und bleibt die Materie so in Febre cholericâ excernirt, wird hier vielmehr in den Leib zurück, weshalben dann auch die Symptomata weit heftiger seynd als in Febre cholericâ.

F. Wie soll eine glückliche Cur eingerichtet werden?

A. Gleichwie ein jeder leichtlich schliessen wird, daß es einen unbegreiflichen Nutzen schaffe, wann gleich Anfangs die Materia caustica durch die sub Nro. 1. notirte Medicamen-

ten so viel möglich eliminirt wird, nicht weniger wird auch ein jeder einsehen, daß durch die Evacuantia wann sie nicht zeitig adhibirt werden, und die Kranckheit würcklich in Augmento ist, ein unglaublicher Schade könne causirt werden, woher es dann viel vernünftiger die Materiam wie sub Nro. 2. zu corrigiren, und die Hitze zu temperiren, wie auch die Discussionem zu promoviren, sollte sich demnächst ein verschlossener Leib vorfinden, so seynd die Clysteres von gutem Nutzen, welche auch wann sie nur ratione materiæ causticæ adhibirt werden, von gutem Effect seynd, sollten die sich einfindende Vomitus oder Diarrhæ nicht ergeben wollen, und gar zu heftig werden, kan wie sub Nro. 3. und da die Patienten oft dabey deliriren, und mit starcken Kopfweh geplagt seynd, kan man wie sub Nro. 4. und da öfters die Zunge von der Hitze aufspringt, wie sub Nro. 5. beyspringen, wobey zu beobachten, daß von keiner Aderlaß einige Hülf zu hoffen seye.

Nro. 1.

Nro. 1.

℞. ☿r. Emet. grij.
⊖ absinth. ℈ℨ.
M. D. S. Brech-Pulver auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Anim. rhab. ℥iij.
Lig. 🜄 fol. ☿r. ʒj.
M. D. S. Laxier-Tränklein auf einmahl.

Nro. 2.

℞. Oc. ♋ ppt.
Mat. perl. ppt.
Cryst. mont. ppt. aa ℈ij.
⊕ dep.
☿r. ⊕l. aa ℈jß.
M. F. Pulv.
alle 2. Stund ein gute Messerspitz zu nehmen.

Oder:

℞. 🜄 Scabios.
Scorz.

Plan-

Plantag.
Acetos. aa ℥ j ß.
Cryst. mont. ppt.
Oc. ♋ ppt.
Bezoard. min.
Lap. prunell. aa ℈ j ß.
Syr. acetosit. citr. q. S.
M. D. S. zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Ad discussionem promovendam.

℞. Ess. alexiph. st. ℥ ß.
Millefoll. ʒ ij.
M. D. S. des Morgens alle 3. Stund 50. Tropfen.

Nro. 3.

℞. Spec. de hyac.
Oc. ♋ citr. aa ʒ j.
Cryst. mont. ppt. ℈ ij.
Pulv. cascarill. ℈ j.
M. D. S. gelind anhaltend Pulver davon zu 4. Stund 1. Messerspitz zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Lap. ♋
Cryst. mont. ppt. aa ʒ j.
Corall. rubr. 🜃 lemn. pp. aa ʒ ß.
M. D. S. wie das Vorige.

Nro. 4.

℞. Succ. semperviv. maj.
Aceti.
☽
Camph. aa q. S. D. S. Tüchlein darinnen benetzt über die Stirn zu schlagen, lau warm.

Nro. 5.

℞. Mucylag. sem. cydon. in 🜄 rosar. fact. & expresf. ℥ j.
Syr. granat. acidor. ℥ j ß.
Mell. rosar. ℥ ß.
🜄 Plandag. ℥ j.
M. D. S. zuweilen ein Caffee Löffel voll in den Mund zu nehmen, und langsam hinunter zu schlucken.

Eilf-

Eilfter Abschnitt,
De Febre catarrhali benignâ,
von dem
nicht böß-artigen Fluß-Fieber.

Frag. Was ist eigentlich Febris catarrhalis benignâ?

A. Es ist ein anhaltendes Fieber, worinnen die Motus secretorii und excretorii nicht gehörig von statten gehen, welche so fort die Natur zu verbesseren, die Lympham hingegen, welche entweder in der Bewegung oder Qualität peccirt zu corrigiren suchet.

F. Was ist dann für ein Unterscheid zwischen dem Febre catarrhali benignâ und malignâ?

A. Ob gleich diese beyde quoad speciem miteinander fast übereins kommen, so hat es doch quoad gradum und deren Symptomatum eine gantz andere Bewandnuß mit dem Febre catarrhali malignâ, weswegen dann von demselben ins besondere wird abgehandlet werden.

F. Wor-

F. Woraus kan ein Medicus diese Kranckheit erkennen?

A. Ich setze hier verschiedene Zeichen, es ist daraus aber keine Folg, daß bey allen denen so mit dem Febre catarrhali behaftet, alle und jede sich einfinden müssen, es pflegt dieses Fieber meistentheils tempore autumnali circa æquinoctium sich zu äusseren, und befallt den Patienten mehrentheils gegen Abend, die Vorbothen pflegen zu seyn Husten und Schnupfen, Heisserkeit, beschwerliches Hinunterschlucken, ein Drucken der Brust, eine Mattigkeit des gantzen Cörpers, es überfallt den Patienten mit einem Frost, Schmertzen in dem Rucken, welcher ohngefehr eine halbe Stund, zuweilen eine Stund aber sellten länger anhaltet, worauf so dann eine starcke Hitze erfolget mit einer Beängstigung der Brust, und continuirlichen Husten, mit einem schlechten Auswurf, welcher biß zum End der Kranckheit anhaltet, wobey sich ein verstöhrter Schlaf, Mattigkeit der Glieder, geschwinder Puls einfinden, gegen Morgen äussert sich ein Schweiß, worauf

sich das Fieber in etwas gelinder erzeigt, in dem Urin observirt man ausser der denen Febribus acutis, gemeinen Oranien - Farb, daß sich alsbald ein dünnes Häutlein an das Glaß ansetze mit einem Fleischfärbigen Sediment, es seynd dieser Kranckheit meistentheils diejenige, welche mit einem Temperamento phlegmatico behaftet, die Feiste für den Mageren, diejenige welche mit vielen Feuchtigkeiten, Schleim behaftet, unterworffen, weiter äussert sich leicht bey diesem Fieber ein Vomitus oder Diarrhæ.

F. Woher entstehet dieses Fieber?

A. Die Ursach dieser Kranckheit ist nach vieler Meynung ein Tenacitas und lentor lymphæ, welchem ich nicht entgegen seyn kan, wann wir aber betrachten, daß nicht alle Catarrhi mit einem Fieber verknüpft seynd, so müssen wir dieses als die Ursach des Catarrhi ansehen, und weiter hinzu setzen, daß wann bey einer solchen Stasi lymphæ, wie wir in Catarrho beobachten, das Geblüt mit anderen Biliosis oder Salso acribus particulis inquinirt ist, welche sich dieser Lympha tenaci

seu

seu stagnante, vermischen, leichtlich eine gefährliche Inflammation, und folglich eine Corruptio Sphacelosa erfolgen könne; dieses zu verhüten, ist das Fieber als ein heylsames Unternehmen der Natur anzusehen, mithin der Catarrhus mit denen Particulis, wodurch die Natur stimulirt wird solche fort zuschaffen, als die Causa proxima mit Grund zu schliessen.

F. Ist auch Gefahr bey dieser Kranckheit?

A. Ob gleich ein einfach Fluß-Fieber kein sonderliche Gefahr mit sich führt, so ist es doch nicht allzu sicher, wann eine Malignität dazu schlagt, oder dasselbe in der Cur nicht wohl tractirt wird, dabey ist zu notiren, daß erstlich je heftiger so wohl der Frost als Hitze angreiffen, je mehr ist ein oder anderes Vitium circa viscera zu beförchten, zweytens da uns Hippocrates selbst in seinen Observationibus anzeigt, daß von dergleichen Fluxionibus materiæ acris, besonders in Pharynge allerhand Unheyl entstehe, als Heiserkeit, Halsbräune, mithin ist ein glücklicher Ausgang in einer baldigen Resolution und Dissipatione Materiæ gegründet, da sonsten leichtlich eine

Ulceratio sancosa daher entstehet, welche sich leicht in eine Sphacelosam und folglich tödliche Fäulung verwandlet. Drittens wann derley Fieber durch gezwungene Regimina gestöhrt, und die Materie zurück oder ad interiora getrieben wird, so wird aus dem Febre catarrhali benigna ein Febris inflammatoria, welches so dann nicht mit wenig Gefahr verknüpft ist, viertens so gelind auch diese Fieber seynd, so seynd sie doch contagiös, es ist aber zu bemercken, daß je contagiöser selbe seynd, je gewisser die Petechiæ darunter verborgen liegen.

F. Wann aber eine Verstopfung oder Diarrhæ sich dabey einfindet, was ist davon zu halten?

A. Die Diarrhæ so sie gleich Anfangs der Kranckheit entstehet, ist gantz ohne Gefahr, und mindert die Kranckheit, fallet sie in statu morbi ein, und ist moderat und erträglich, ist es eben auch nicht so gefährlich, haltet sie aber hartnäckig an, und die Dejectiones seynd dabey suspect, so ist freylich Gefahr gnug obhanden, die Verstopfung aber ist so

wohl

wohl hier als in allen anderen Kranckheiten, besonders denen Febribus petechialibus schädlich, indem sie deliria, convulsiones &c. verursachet.

F. Wie soll aber ein vernünftiger Medicus seine Cur einrichten?

A. Gleichwie ich gesagt daß ein Mucus oder zäher Schleim, und folglich eine daher rührende Schärfe obhanden, wodurch die Tunica nervosa irritirt, und nothwendig ein Husten erfolgen muß, so ist dahin zu sehen, daß solcher Mucus resolvirt werde, welches durch die sub Nro. 1. notirte Medicamenten am füglichsten geschehen mag, zwentens sollen die Motus Febriles excretorii nicht nach der ignoranten Art, welche gleich mit ihren kühlenden Mixturen aufgezogen kommen, unterdruckt, sondern vielmehr unterstützet werden, wie sub Nro. 2. drittens soll man bedacht seyn den Husten so viel möglich zu linderen, wie sub Nro. 3. und so die Hitze überhand nehmen wollte, kan man wie sub Nro. 4. der Diarrhææ zu steuren, wie sub Nro. 5. der Verstopfung aber, wie sub Nro. 6. begegnen.

Nro. 1.

℞. Spec. pectoral. cum fruct. ℥ iij.
Rad. pimpinell. alb.
Helen.
Raſ. lign. Saſſafr. aa ℥ß.
Sem. anis. ʒ j.
M. F. Species D. S. eine kleine Hand voll in einer Maas Waſſer ein wenig abzuſieden, des Tags lau warm davon zu trincken.

Nro. 2.

℞. Eſs. alexiph. ſt. ℥ß.
Scord. ʒ ij.
🜄 ⊖✱ anis ʒ j.
M. D. S. des Morgens um 7, 9, und 11. Uhr 45. Tropfen zu nehmen.

℞. ♉ Diaph.
Oc. ♋ citr.
⦶ dep.
♀ r. ⊕ lat. aa ʒ j.
M. F. Pulv. D. S. alle 2. Stund des Tags biß zur Ankunft des Fiebers ein gute Meſſerſpitz zu nehmen.

Nro. 3.

Nro. 3.

℞. Ol. amygd. dulc. ℥ vj.
Sperma. cet. ʒ ij.
Sacch. penid. ʒ j ß.
Syr. viol. ℥ j.
M. D. S. zu Zeiten wann der Husten am mehrsten angreift etliche Messerspitz zu nehmen.

Nro. 4.

℞. Sem. 4. frig. mai. ℥ ß.
C. B.
C. M. aa ʒ j ß.
Fiat cum ▽ scord. rosar. aa ℥ jv ß.
Emuls. colat. adde.
Bezoard. min.
Oc. ♋ ppt. aa ℈ j.
Sacch. alb. ℥ ß.
M. D. S. temperirende Milch öfters 3. Löffel voll davon zu nehmen.

Nro. 5.

Man setze dem sub Nro. 2. ordinirten Pulver statt des ♀ ⊕ lat. die Corall. rubr.
Cryst. mont. ppt. aa ʒ j.
hinzu.

Zwölfter Abschnitt,
De Febre lenta & hectica.

Frag. Was ist ein Febris lenta?

A. Es ist eine vermehrte Bewegung des Geblüts, wodurch die Natur eine Stagnation des Geblüts zu zertheilen suchet.

F. Was ist dann ein Febris hectica?

A. Es ist gleichfalls eine vermehrte Bewegung des Geblüts, wodurch aber die Natur keinen Stasin, sonderen eine würckliche Exulceration eines innerlichen Theils zu corrigiren suchet.

F. Worinnen differirt das Febris lenta von dem hectica?

A. Es differirt so wohl ratione originis, causæ symptomatum, prognoseos finis, als auch curæ, ratione originis differirt es darinnen, daß die Febres lentæ ordinaire aus denen Febribus diariis synochis quotidianis continuis, oder auch denen Intermittentibus, welche nicht gehörig tractirt worden, entstehen, das Febris hectica aber entstehet aus einer Vo-

Vomica von Empyematibus, Entzündungen und Apostemen rc. ratione causæ differirt es, daß in dem Febre lenta keine wahre læsion eines visceris, sondern nur eine Dispositio dazu obhanden, da in Febre hectica eine würckliche Verlezung als eine Scirrhus, Apostem, ein Vomica oder Geschwähr würcklich obhanden, ratione Symptomatum, seynd alle Symptomata gelinder als in Febre hectica, dann es überfallt kein Febris lenta den Patienten so heftig daß es ihn lange zu Bette werfe, da wir in hectica das Gegentheil beobachten, dabey seynd die Febres lentæ zum Schweiß geneigt, und die Excrementa nur dünne mit einem etwahligen Muco, da wir solches in Febre hectica nicht finden, es seye dann daß es bald zum Ende gehe, wo sich dann der Schweiß nebst denen Diarrhæis einfindet, ratione finis, so ist die Natur in dem Febre lenta nur beschäftiget, durch die Motus Febriles die etwann bevorstehende Verlezung eines visceris abzuwenden, in dem Febre hectica aber die würcklich gegenwärtige Verlezung zu emendiren, woraus sattsam zu er-

sehen, wie groß der Unterscheid bey der Cur der Febris lentis und der Febris hecticæ seye.

F. Wie soll dann ein Febris lenta tractirt werden?

A. Man hat für allen dahin zu sehen, daß die Stockung zertheilt werde, hierzu dienen am besten die Resolventia Vegetabilia, als herb. hedr. 🜃, Chærefol. scord. veronic. fl. bellid. rad. helen. pimpinell. alb. vincetox. item die Salia, als ⦶ ♅iat arc. 2plic. 🜃, ⊕lat die Extracta als Extr. C. B. absynth. cent. min. die Tinct. ♂ aperit. die Stomachica, als rad. galang. ari Zedoar, cichor. herb. C. B. centaur. min. wobey den Leib offen zu behalten, die Pill. Beccher. oder Stahlian. gute Dienste thun, es ist aber jederzeit zu beobachten, woher das Febris lenta seinen Anfang genommen, ist es von einem Febre acuta entstanden, verfahrt man wie sub Nro. 1. entstehet es aber ex Febre intermittenti, thut man am besten, daß man selbiges wieder revocire, wie sub Nro. 2. und nach angewiesener Methode tractire.

Nro. 1.

Nro. 1.

℞. Efs. alexiph. ſt. ℥ß.
∽ ⊖✱ci anis. ʒß.
M. D. S. des Morgens alle 3. Stund 50. Tropfen zu nehmen.

℞. ♁ Diaph.
Oc. ♋ citr.
Conch. ppt. aa ʒ ij.
♀ ⊕lat. ʒ j ß.
⦶ dep. ʒ ß.
M. F. Pulv. Nro. xvj.
D. S. alle 2. Stund eins zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Herb. veron.
Hedr. 🜄
Capill. ♀ aa m ß.
Fl. bellid.
Stecchad. arabic. aa p ij.
Cort. ⊙r. ℥ß.
Fol. ſenn. ℥ j.
Rhab. El. ʒ ij.
Fibr. helleb. nigr. ℥ß.
⊡ ſolub. ʒ j.

M.

sehen, wie groß der Unterscheid bey der Cur der Febris lentis und der Febris hecticæ seye.

F. Wie soll dann ein Febris lenta tractirt werden?

A. Man hat für allen dahin zu sehen, daß die Stockung zertheilt werde, hierzu dienen am besten die Resolventia Vegetabilia, als herb. hedr. 🜃, Chærefol. scord. veronic. fl. bellid. rad. helen. pimpinell. alb. vincetox. item die Salia, als ⦶ 🜖iat arc. 2plic. 🜃, ⊕lat die Extracta als Extr. C. B. absynth. cent. min. die Tinct. ♂ aperit. die Stomachica, als rad. galang. ari Zedoar. cichor. herb. C. B. centaur. min. wobey den Leib offen zu behalten, die Pill. Beccher. oder Stahlian. gute Dienste thun, es ist aber jederzeit zu beobachten, woher das Febris lenta seinen Anfang genommen, ist es von einem Febre acuta entstanden, verfahrt man wie sub Nro. 1. entstehet es aber ex Febre intermittenti, thut man am besten, daß man selbiges wieder revocire, wie sub Nro. 2. und nach angewiesener Methode tractire.

Nro. 1.

Nro. 1.

℞. Ess. alexiph. st. ℥ß.
⁓⊖✱ci anis. ʒß.
M. D. S. des Morgens alle 3. Stund
50. Tropfen zu nehmen.

℞. ♁ Diaph.
Oc. ♋ citr.
Conch. ppt. aa ʒ ij.
♀ ⊕lat. ʒ j ß.
⦶ dep. ʒ ß.
M. F. Pulv. Nro. xvj.
D. S. alle 2. Stund eins zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Herb. veron.
Hedr. 🜄
Capill. ♀ aa m ß.
Fl. bellid.
Stecchad. arabic. aa pij.
Cort. ⊙r. ℥ß.
Fol. senn. ℥ j.
Rhab. El. ʒ ij.
Fibr. helleb. nigr. ℥ß.
☐ solub. ʒ j.

M.

M. incis D. S. Species mit einer halb Maas siedend Wasser anzubrühen, nachdem es erkaltet 3. Schoppen Wein hinzu zu giessen, Morgens und Abends ein Trinckglaß voll zu nehmen.

F. Woraus soll man dann ein Febrem hecticam erkennen?

A. Wann wir die in Priori angeführte Definition, wie dann auch dasjenige worinnen ein Febris lenta von dem hectica differire, betrachten, so wird es uns nicht mehr schwer fallen dörffen, ein Febrem hecticam zu erkennen, wozu uns dann folgendes noch mehreres leicht giebt, eine Hectic wann sie noch nicht inveterirt, ist so gelinde daß die Patienten selbe kaum spüren, sondern nur für schwache Cörper, welche wenig vertragen können, angesehen werden, wann sie aber endlich weiter einreisset so empfinden die Patienten fliegende abwechslende Hitzen, mit Durst und trockne des Munds, Mattigkeit der Glieder, und gäntzlichen Ausdörrung des Leibs, wobey sich dann die Zeichen eines in dem Cörper verletzten Theils einfinden, als eine Exulcera-

tion

tion der Lungen, zeigen an ein heftiger Husten mit einem stinckenden Auswurf, Blässe um die Augen, Röthe der Lefzen rc. ein Vitium der Leber, zeigen an ein trockener Husten, eine blasse Farb des Gesichts, ein Spannen des Hyppochondrii dextri; eine Corruptionem ulcerosam lienis, bezeugen verschiedene Beängstigungen; eine Verlezung der Nieren, eine vorhergegangene Nephritis, oder häufig mit dem Urin abgehender Mucus, eine Verlezung der Geburts-Glieder, vorhergegangene Morbi venerei, exulcerationes, gonorrhæa &c. welchen sich dann endlich die Sudores colliquativi hinzu gesellen.

F. Wie soll diese Kranckheit gehoben werden?

A. Ob gleich in hectica inveterata wenig Hülf zu hoffen, so soll einem noch anfangendem Hectico, wie folget begegnet werden, wozu die Salia media gute Dienste thun, alsdann selber durch gelinde Laxantia: als Rhabarb. mann. ☿ dulc. evacuirt werden; hiernächst hat man die Acrimoniam materiæ

alce-

ulcerosæ zu beobachten, welche dann so viel möglich obtundirt, diluirt und abstergirt werden muß, hierzu thun gute Dienste, die Absorbentia citrata oc ♋ citr. conch. die Radices helen. pimpinell. taraxic. vincetox. cichor. oder auch ein Decoct. C. C. cum rad. cichor. & flor. bellid. serum lactis, ptisanæ, ein venæ sectio ratione revulsionis in pede, kan auch nichts schaden, weiter hat man auf die Symptomata zu sehen, und die Sudores und Diarrhæas mit denen Spec. de hyac. antihect. Pot. den Husten mit der Mass. pill. de Cynogl. Extract. tabac. den Æstum Febrilem mit denen Emulsionibus citratis, auch nitro sed cautè adhibito zu besänftigen, und damit ich mehr ad specialia gehe, so kan man tempore exacerbationis des Morgens die Tinctur wie sub Nro. 1. des Nachmittags das Pulver wie sub Nro. 2. tempore remissionis aber die Aderlaß zur Hand nehmen, und den Tonum zu roboriren, wie sub Nro. 3. in Gebrauch ziehen.

Nro. 1.

Nro. 1.

℞. Ess. alexiph. st. ℨij.
Pimpinell. alb.
Scord. aa ℨiij.
M. D. S. des Morgens zu 3. Stunden 50. Tropfen zu nehmen.

Nro. 2.

℞. Oc ♋ citr.
Conch. citr. aa ℨjß.
♀r. ⊕lat. ℨij.
M. F. Pulv. divid. in dos. x D. S. alle 3. Stund eins zu nehmen.

Nro. 3.

℞. ▽ Cichor.
Rosar. aa ℥ij.
♉ Diaph. corall. rub. ppt. aa ℨß.
Extr. cascarill. ℈ij.
Syr. bellid. ℥ß.
M. D. S. dreymahl des Tags ein guten Löffel voll zu nehmen.

Vier-

Vierter Theil.
Erster Abschnitt,
De Febre maligna,
von dem
ansteckend hitzigen Fieber.

Frag. Was ist ein ansteckend hitziges Fieber?

A. Unter diese Zahl gehören alle ansteckende Fieber, sie seyen mit einem Ausschlag der Haut oder Flecken verknüpft oder nicht, es kan demnächst dasjenige, was hier gemeldet wird, bey allen folgenden Fieberen mit Recht applicirt werden.

F. Woraus wird dann ein ansteckend hitzig Fieber erkennt?

A. Bey einem ansteckenden hitzigen Fieber ist das allererste Zeichen eine plötzliche Entlassung deren Kräften mit einem schwachen Puls, es finden sich gleich von Anfang ein, ein völlig verstöhrter Schlaf und beängstigte

stigte Unruh, die Patienten klagen und wissen nicht wo, doch zeigen sie die Gegend des Magens und der Brust, das Gesicht ist gantz blaß und gleichsam bleyfärbig, der Urin ist dem Gesunden ähnlich, nach einigen Tagen aber wird er Laugen artig, es ist mit Grund zu glauben, daß bey diesen Fieberen die Hitze und der Orgasmus des Geblüts nicht so heftig wie in anderen, sondern die Malignität die Oberhand habe, woher es dann auch kommt, daß die Natur gleichfalls unterdruckt nicht vermögend seye, die der Kranckheit gewöhnliche Symptomata hervor zubringen, es seynd aber in Betracht deren Symptomatum die Febres malignæ verschieden, indem einige mit und andere ohne Flecken zum Vorschein kommen.

F. Was ist die Ursach dieser Kranckheit?

A. Es werden mir wo nicht alle, wenigstens die mehrste Medici beyfallen, wann ich sage daß in diesen Fieberen sich eine starcke Fäulung vorfinde, mithin das Geblüt zu häufig seye, verschiedene Medici haben mit mir per observationes microscopicas wahr-

genommen, daß in denen Febribus malignis sich eine Menge kleiner Würmlein allenthalben an dem Leib vorfinden, welche doch nicht anderst als aus einer vorhergegangenen Fäulung entstehen können, ich lasse mich die Grund-falsche Meynung derjenigen nicht hinderen, welche behaupten wollen, daß die Würm nicht aus der Fäulung, sondern aus dem etwann durch die Speisen oder Luft zugezogenen Saamen entstehen.

F. Woraus erkennen wir den Erfolg der Kranckheit?

A. Diese Fieberen seynd sehr gefährlich, und der Ausgang ungewiß, gegen den 15ten Tag erscheinet gemeiniglich der Crysis, wann die Patienten gleich Anfangs schwer hören, oder gar das Gehör verliehren, ist es das gefährlichste Anzeigen, welches aber so viel Gefahr nicht hat, wann es in statu morbi vorkommet, das Reiben der Nasen, wie auch der Durchbruch ist zu allen Zeiten gefährlich, ob gleich einige glauben, daß durch den Durchbruch die Malignität meistentheils abgeführt würde, so habe ich in praxi daher doch noch kei-

keinen Nutzen spühren können, wann die Patienten Beulen in der Gegend der Schaam bekommen, so wird die Kranckheit gelinder, man hat auch auf die Veränderungen der Augen, und Zitteren der Hände Obacht zu haben, als welche gleichfalls nichts Gutes anzeigen.

F. Wie soll diese Kranckheit curirt werden?

A. Ich rede hier von einem ansteckenden hitzigen Fieber ohne Flecken, ob gleich sie wenig von einander differiren, man hat aber in der Cur dahin zu sehen, daß die Kräften des Krancken erhalten, die Malignität so viel als möglich evacuirt und corrigirt, im übrigen aber die Patienten nicht mit zu hitzigen Medicamenten übertrieben werden, dann je gelinder der Patient tractirt wird, je geschwinder und glücklicher erfolgt der Effect, und damit ich mehr ad specialia gehe, so mache ich den Anfang de venæ sectione, mit der beygefügten Ermahnung, daß in allen hitzigen ansteckenden Fieberen das Aderlassen höchst schädlich seye, wann nicht ein extra or-

dinairer Zufall sich ereignete, welcher dasselbe erfordere, mit denen Purgantibus hat es eine gleiche Beschaffenheit, ausser daß gleich Anfangs der Kranckheit ein lene Vomitorium guten Nutzen bringt, ich sage aber gleich Anfangs, und nicht wann die Kranckheit schon zugenommen, demnächst kan man zu denen Lenibus Bezoardicis und Alexipharmacis schreiten, wie sub Nro. 1., weiter ist zu mercken, daß die Vesicatoria in statu morbi gute Dienste thun, und sollte sich ein allzusehr verstopfter Leib einfinden, so kan ein Clystier aber cum cautelâ, besonders wo die Petechiæ, applicirt werden.

Nro. 1.

℞. Pulv. Bezoard. Senn. ℥j.
Oc. ♋ citr. ʒß.
♁ ♉ iat. ℈j.
Fol. ☉ Nro. 1.
Divide in part. vj. D. S. alle 3. Stund mit folgendem Wasser eins zu nehmen.

℞. ▽ Ceras. nigr.
C. B.
C. C. citr. aa ℥jß.

Cons.

Conf. alkerm. ℨ j ß.
Syr. acetosit. citr. ℥ j ß.
M. D. S. wie oben.

Zweyter Abschnitt,
De Febre catarrhali malignâ,
von dem
böß-artigen Fluß-Fieber.

Frag. Was ist ein böß-artig Fluß-Fieber?

A. Es ist ein ansteckendes Fieber, wo das Serum von der Luft verdecket, und die Transpiration gehemmet wird, daß anfolglich die Massa sanguinea corrumpire, woher dann die heftigste Symptomata entstehen, es ergreift den Patienten mit einem Schauder, bald darauf folgenden Hitze, Kopfweh, starcken Durst, und Mattigkeit der Glieder.

F. Wie soll diese Kranckheit curirt werden?

A. Die Cur kommt mit der Vorigen überein, ausser daß allhier zuweilen eine Aderlaß

Platz finden kan, und die Temperantia diaphoreticis remixta auch mehrere Statt haben, man kan zu dem Ende wie sub Nro. 1. verfahren, die sub Nro. 2. notirte Emulsion interponiren, und endlichen die sub Nro. 3. angeführte Species zuweilen als ein Thee gebrauchen.

Nro. 1.

℞. ♁ Diaph. oc. ♋ citr. aa ʒj. bezoard. min. ℈j. ⊕ dep. ʒß. extr. scortz. ℈ß. M. F. Pulv. divide in dos. viij. D. F. alle 3. Stund eins mit folgendem Wasser zu nehmen.

℞. ▽ C. B.
Ceras. nigr.
Scortz. aa ℥ jß.
Tab. man. xt. perl. ʒ j ß.
Syr. acetosit. citr. ℥ j ß.
M. D. S. wie oben.

Nro. 2.

℞. Amygd. excort. ʒ ij.
Sem. 4. frig. maj.

C. B.

C. B.

Citr. aa ℥ j.

Fiat cum ▽ rosar.

C. B.

Ceras nigr. aa ℥ ß.

Emulsio, cui adde,

☿ Diaph.

Oc. ♋ citr. aa ℈ ij.

Sacch. perl. ℥ ß.

Vel q. S. D. S. zuweilen etliche Löffel voll zu nehmen.

Nro. 3.

℞. Herb. veron.

Scord.

Scabios.

Fl. bellid. min. aa mj.

Rad. vincetox.

Pimpinell. aa ℥ ß.

F. Spec. D. S. wie Thee zu gebrauchen.

Dritter Abschnitt,

de Febre miliari, purpura alba & rubra, Febre scarlatina,

von dem

rothen und weissen Friesel- und Scharlach-Fieber.

Frag. Was ist ein Friesel Fieber?

A. Das Friesel ist ein ansteckend hitzig Fieber aus einem besonderem Miasmate der Luft, welches sich mit denen Säften vermischet, oder auch in dem Leib generirt wird, und die Massam sanguineam in eine Jährung bringt, und endlich seinen Ausgang durch die Haut suchet, es ist zweyerley das rothe und weisse.

F. Wie erkennet man den weissen und rothen Friesel, und welcher ist am gefährlichsten?

A. Der weisse Friesel ist viel gefährlicher und heftiger als der rothe, er überfallt den Patienten mit einer Enge, Drucken und Beäng-

ängstigung der Brust, welches aber ein Zeichen aller Februm Eruptivarum, die Hitze und Frost wechslen sich einander ab, und bevor sich der Friesel auf der Haut zeiget, pflegen die Patienten ein Jucken oder Stechen der Haut zu empfinden, und alle Symptomata zeigen sich heftiger, gegen den 4ten Tag pflegen sie sich an dem Halse und Brust, und demnächst auf dem gantzen Leib zu äusseren wo dann die Symptomata gelinder werden, die Flecklein pflegen erst ein rothlechte Oberfläche zu haben, demnächst erscheinen in der Mitten gleichfalls im Centro der Flecklein ein Weisse, und diese seynd so häufig daß eine die andere schier berührt, der rothe Friesel befallt den Patienten auf gleiche Art, doch zuweilen mit einer Dehnung und Drucken im Rucken gegen den 4ten Tag auch 7ten erfolget ein Ausschlag, welcher dem semine milii Meer-Hirsche nicht ungleich ist, und einer Gänßhaut fast gleich siehet, bey diesem Fieber aber seynd die Patienten geneigter zum Schweiß, welcher von übelen Geruch ist, diese Art ist nicht so heftig wie die Vorige, und

können Patienten damit ohne einiges Fieber befallen werden, auch lange Zeit damit herum gehen.

F. Wie erkennet man die Purpuram urticatam, Nesselsucht?

A. Sie überfallt den Patienten mit einem Schauder, worauf sich eine Hitze mit einem etwa[illegible]igen Durst äusseret, und endlich zeigen sich die Exanthemata im Gesicht, und dem gantzen Leib mit einem starcken Jucken, die Flecklein seynd in etwa erhoben, und sehen aus als ob man jemand mit Brennesselen geschlagen, es pflegen auch gegen Morgen die Exanthemata mit dem Fieber zu verschwinden, welche sich aber gegen Abend da das Fieber wieder eintritt zum Vorschein kommen.

F. Was ist ein Scharlach Fieber, und wie wird solches erkennt.

A. Dieses ist auch eine Art des Friesels, überfallt den Patienten mit einem Schauder, und bald darauf folgender Hitze mit einer Mattigkeit der Glieder, wobey sich ein schwerer Athem und trockener Husten einstellet, mit

mit Kopfweh, gegen den 4ten Tag pflegt das Gesicht aufzuschwellen, und rothe Flecken zu erscheinen, welche erst klein, hernach aber sich ausbreiten, und fast das gantze Gesicht überziehen, wo sich auch zuweilen ein Nasenbluten einstellet, demnächst zeigen sich auch diese Flecken an den übrigen Theilen des Leibs, als auf der Brust dem Rucken &c. nach einigen Tagen vergehet die Röthe die Geschwulst nimmt ab, und die Haut schählet sich, bey allen diesen Sorten pflegt ein verschlossener Leib sich einzustellen.

F. Was ist die Ursach dieser Kranckheiten?

A. In definitione habe ich schon angeführt, daß die Ursach seye ein besonderes Miasma der Luft, welches sich mit denen Säften vermischet, oder auch in dem Cörper selbsten generirt wird, wodurch die Massa Sanguinea in eine Fermentation gebracht wird, causæ occasionales seynd Hinterlassung des angewöhnten Aderlassen, oder Schrepfen, verstopfte Hœmorrhoides, menses &c.

F. Wie sollen diese Fieber curirt werden?

A. Es

A. Es ist heut zu Tage nicht allein bey dem Publico, sondern auch einigen Medicis selbsten der Gebrauch, daß so bald ein Febris miliaris, purpura alba oder rubra vorkommet, alsbald der Patient mit Bettern bedeckt, und allenthalben eine grosse Wärme verschaffet wird, ich kan mir nicht einfallen lassen, was der Bewegungs-Grund dieses unerlaubten Unternehmens seye, einfältige Leute sagen zwar, der Patient solle sich für allem warm halten, ja endlich gar schwitzen, damit die Flecken heraus getrieben würden, von diesen will ich nichts melden, aber was ist dieses für ein Beginnen von einem Medico, welcher die Sach gantz anderst einsehen soll, ich rede hier von der Erfahrung, und könnte 20, 30. auch mehrere Exempel anführen, da ich ad Consilium gezogen worden, und dieses Verfahren von dem Medico ersehen müssen, hier darf ich mich flatiren, daß ich jederzeit in diesen Zuständen, besonders glücklich gewesen, nicht 10. sondern hundert und noch mehr wollte ich zehlen können, welche mir unter die Hände gekommen, und alle glücklich wie-

der

der hergestellt seynd, ich hab mir aber diese ungeräumte Methode niemahl bedient, eine übertriebene, ja ich will nur sagen vermehrte Wärme anrathen ist unvernünftig, eine Kälte hingegen zuzulassen ist Gewissenloß, hier heißt es medium tenuere beati, der Mittelsweg ist der Beste, temperirt soll der Krancke seyn, nicht mit Betteren überworffen, sonderen leicht zugedeckt, damit der Cörper gehörig transpiriren könne, die Laxantia seynd in toto morbi cursu schädlich, ausbenommen, daß nachdem die Kranckheit nachgelassen, ad reliquias expellendas ein lene Laxans mag propinirt werden, einige finden sich, welche die Kranckheit mit einem Vomitu oder Conatu vomendi angreift, bey selbigen ist erlaubt ein lene Vomitorium zu propiniren, findet sich Anfangs ein Diarrhæa oder das Brechen wird zu heftig, soll selbigem Widerstand geleistet werden, wie sub Nro. 1. ist es Sach, daß die Flecken durch eine zugelassene Verkältung oder auch sonsten zurück getrieben worden, da ist es erlaubt die Alexipharmaca temperata zur Hand zu nehmen, wie sub Nro. 2. wel-

welche sonsten aber das Geblüt exagitiren, und folglich schädlich seyn, das Aderlassen betreffend, ist in diesen Zuständen schädlich, obgleich Herr Doctor Freund solches anrathet, dann er sagt si symptomata vehementiora fuerint, wann die Umstände der Kranckheit zu heftig werden, in welchen Fällen niemand dagegen seyn kan, so lang die Natur operirt, soll der Medicus mit denen Medicamentis spahrsam seyn, und die Natur stärcken, und wie sub Nro. 3. verschieden angemercket, wird die Kranckheit hindurch verfahren.

Nro. 1.

℞. ▽ C. B.
Menth.
Cinnam. hordeat. aa ℥ ij.
Pulv. rad. serp. virg.
é chel. ♋ comp. aa ʒ ß.
⊖ Absinth. ℈ j.
Laud. liq. ℈ ß.
Syr. caryoph. ℥ j.
M. D. S. zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Nro. 2.

Nro. 2.

℞. Efs, alexiph. St. ℥ß.
Scord. ʒ ij.
~ ⦶ dulc. ʒ ß.
M. D. S. des Morgens zu 3. Stund 45. biß 50. Tropfen zu nehmen.

℞. ▽ C. B.
Samb.
Scortz. aa ℥ ij.
♄ Diaph.
Oc. ♋ ppt.
Unic. fossil. aa ʒ ß.
⦶ Dep. ℈ j.
Syr. acetos. citr. q. S.
M. D. S. zu 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. Bezoard. W.
Oc. ♋ ppt. aa ʒ j.
Cinnab. ♄ ij. ℈ j.
M. divide in pt. viij.
D. S. zu 2. Stunden eins zu nehmen.

Nro. 3.

Nro. 3.

℞. ▽ C. C. citr.
Rub. id. ceras. nigr. aa ℥ ij.
Mat. perl. ppt.
Oc. ♋ ppt. aa ʒ j.
⊖ dulc. ʒ ß.
Syr. acetos. citr. q. S.
M. D. S. nach Belieben etliche Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. ▽ Rosar.
Ceras. nigr. aa ℥ ij.
Cinnam. S. vino.
Naph. aa ℥ß.
Lap. ♋ ʒß.
Conf. alkerm. ʒ j.
Syr. fl. lunic. q. S.
D. S. wie die Vorige.



Vier-

Vierter Abschnitt,
De Febre petechiali,
von dem
Fleck-Fieber.

Frag. Was ist ein Fleck-Fieber?

A. Es ist wie die Vorige ein hitzig anhaltend Fieber, wodurch die Natur ein dem Cörper schädliches Miasma ad peripheriam corporis zu expelliren suchet.

F. Woraus erkennet man dieses Fieber, und wie wird es von denen Febribus purpuratis unterschieden?

A. Nebst denen den übrigen Fieberen gemeinen Symptomatibus findet sich hier eine grosse Mattigkeit des gantzen Cörpers, ein dem gantzen Cörper gemeiner gleichfalls stechender Schmertz, die Flecken pflegen gegen den siebenden und auch vierten Tag aber rahrsamer zu erscheinen, erstlich auf der Brust, demnächst auf dem Leib, Armen und Füsse ꝛc. das Gesicht aber pflegt meistentheils befreyt zu bleiben, die Flecken gleichen denen

Floh Stichen, und bey dem Abnehmen der Kranckheit pflegt zuweilen gleichfalls ein Ptyalismus zu entstehen.

F. Woraus erkennen wir ob die Kranckheit zum Tod oder zur Gesundheit ausschlagen werde?

A. Ist diese Kranckheit bey denen Plethoricis, Cachochymicis und sehr feisten Leuten gefährlicher als bey anderen, wann ein Delirium gegen den Diem criticum erscheinet, und daselbst eine Diarrhæa heissere oder schwache Stimm, Beschwerliches hinunter schlucken, ein Zitteren der Hände begleitet, ist ein Zeichen daß der Tod nahe, imgleichen wann die Flecken blaß oder gar schwartz werden, dann je röther dieselbe je besser es ist, wann die Patienten meinen, sie seyen nicht kranck und zu essen begehren, wann nebst einem schwachen Puls der Urin eine gesunde Farb und Consistence behaltet, ist gleichfalls die höchste Gefahr obhanden, hingegen wann der Puls nicht gar zu schwach, und zu geschwind, das Delirium gelind und als ein Insomnium anzusehen, die Zunge nicht allzu trocken, der Durst

er-

erträglich, die Flecken groß rund und roth, und gleich gegen den dritten Tag ausbrechen, dabey der Urin roth und trüb wird, so haben wir die beste Hoffnung zur Genesung.

F. Wie soll man dieser Kranckheit begegnen?

A. Ob gleich das Fleck-Fieber viel bösartiger als ein Febris maligna, so hat es doch damit in der Cur eine genaue Ubereinstimmung, man kan demnächst wie dorten gemeldet, oder auch wie folget, verfahren, das Aderlassen findet hier kein Statt, es seye dann daß die Kranckheit mit einer heftigen Entzündung, Bräune rc. begleitet, da heißt es ex duobus malis minimum eligendum, ich meines Theils bin sehr sparsam damit, die Laxantia betreffend, habe ich noch keinen sonderlichen Nutzen davon empfunden, wann ich schon zugebe, daß gleich Anfangs ein Laxans mit Nutzen propinirt werden könnte, weilen die Patienten selten ehender als in oder post eruptionem den Medicum beförderen, ob gleich Herr Doctor Donckers so viel Wesens daraus machet, und sagt: Purgationis in

morbi principio necessitatem & bonos effectus non tantum inculcat ratio manifeste sed & experientia mihi confirmavit adeò frequens adeò certa, adeò clara, ut si hæc falsa sit aut esse possit nulla certa, aut sit, aut fuerit, aut futura sit unquam, in morbi principio, lasse ich es gelten, es müssen aber noch keine Petechiæ vorhanden seyn, wo dann des gedachten Herrn Medici sub Nro. 1. allegirte Formulæ statt finden können, die Alexipharmaca sollen bescheiden adhibirt werden, und ein gewissenhafter Medicus soll keinen Schweiß treiben, bevor die Natur den Anfang machet, die sub Nro. 2. allegirte Formulæ können nach Unterschied adhibirt werden, und wann endlichen ein Crisis mit dem Schweiß sich einstellen will, so kan das sub Nro. 3. notirte Decoctum proponirt werden, so sich aber die Petechiæ zurück ziehen wollten, können die Vesicatoria applicirt, und die Alexipharmaca in etwas stärckerer Dosi gereichet werden.

Nro. 1.

Nro. 1.

℞. Fol. senn. ℥iij.
Sem. fœnicul. ℥ß.
Crem. ♀r. ℥j.
Coque in q. S. ▽ font. ad ℥vj.
In collatur. dissolve pulp. tamarind. ℥ij.
Syr. rosf. sol. ℥j.
M. D. S. nach und nach oder wenigstens zu zweymahlen zu nehmen.

Oder:

℞. Pulp. tamarind. ℥jß.
Conf. alckerm. ℥j.
Pulv. jalapp. ℈ij.
Diagryd. ♀r. grv.
Syr. cichor. C. rhab. q. S. M. F. Elect.
D. S. wie oben.

Nro. 2.

℞. ▽ C. B.
Scord.
Ulmar.
Galeg. aa ℥jß.
Bezoard. min.
C. C. pphè ppt. aa ℈jß.
⊕ dep. ℈j.

Syr. citr. q. S.

M. D. S. zu 2. Stunden mit folgenden Pulveren umgewechslet 2. Löffel voll zu nehmen.

℞. Pulv. Bezoard. lud. ℥ j.

Lap. ♋ ppt.

Succin. alb. ppt.

⊕ Dep. aa ℈ j.

Camph. grjß.

M. divide in pt. viij.

D. S. mit obigem Wasser umgewechslet zu 2. Stunden zu nehmen.

Oder:

℞. ♁ Diaph.

Lap. ♋ ppt. aa ℈ ij.

Pulv. viperar.

Rad. serpent. virg. aa ℈ j ß.

⊕ ♁iat. ℈ j.

M. F. Pulv. divide in part. viij.

D. S. wie die Obige.

Oder:

℞. ▽ Melifs.

C. B. aa ℥ ij.

The

Theriac. ℥ j.
Oc. ♋ ppt. ℈ ij.
⊖ Absinth. ʒ ß.
Theriac. Androm.
Diascord. Fracastr. aa ʒ j.
Syr. papav. errat. ℥ j.
♒ ♀ q. S. ad gratum acorem.
D. S. zu 2. Stunden 2. Löffel voll.

Mit diesen und dergleichen kan etwann biß Mitternacht angehalten werden, wo man dann die Natur wieder in etwa mit denen Confortantibus wie folget, subleviren kan.

℞. ▽ Acaciar.
Scabios.
Scortz. aa ℥ j ß.
Cinnam. S. vino ℥ j.
Pulv. Cordial. rub. ʒ j.
Conf. alckerm. ℈ ij.
Julep. viol. ℥ ß.
M. D. S. stärckend Wasser zu 2. Stund 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

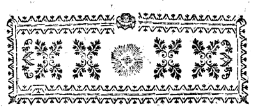
Oder:

℞. ▽ Rub. id.
Fragar.
Acaciar.
Cerasor. nigr. aa ℥ ij.
Rob. cerasor. acid.
Rib. aa ʒ vj.
Syr. acetosit. citr. ℥ j.
M. D. S. wie das Obige.

Nro. 3.

▽ Hord. cum fl. papav. errat. & ras. C. C. coct. pauco. vino mixta.
Davon nach Belieben so warm es zu leiden zu trincken.





Innhalt deren in diesem Tractat enthaltenen Lehrstucken.

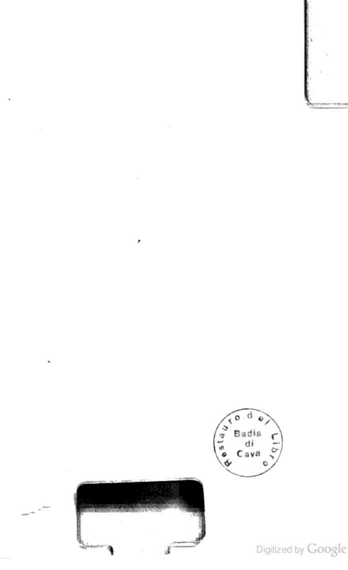
Para-

Un-



Verbesserung der Druckfehler:

Pag.	lin.		lese
4.	12.	peripneumania,	peripneumonia.
10.	16.	vielleicht	Vielheit.
20.	6. 7.	dicarhæe	diarhoe.
23.	16.	Test. ov. patr.	test. ov. ppt.
30.	18.	Es ist ein Effect	Es ist ein Affect.
32.	13.	gerichet	g reichet.
36.	5.	⊕ duc.	Φ dulc.
-	16.	quartana	quartanæ.
57.	3.	nerrosum	nervosum.
78.	10.	auctis	acutis.
79.	1.	⊕	Φ
86.	13.	corrat	corect.
104.	14. 15.	dolores colicas, nephritcas, pleuriticas, lese dolores colicos, nephriticos, pleuriticos.	
-	21. 22.	lochialiter	lochialis.
129.	23.	häufig.	flüssig.


Restauro del Libro
Badia
di
Cava

